

Draco in Love

Ginny

Herausgeber: Harry Potters Welt
www.meinhpw.de

HPW-Autoren:

Ginny

Bilder: Galerie aus Harry Potters Welt

Allg. Hinweis:

Liebe Ginny. Wir freuen uns auf neue Einsendungen zu diesem Buch an:
bibliothek@meinhpw.de

Nutzungshinweis:

Dieses Buch ist Eigentum der Bibliothek von Harry Potters Welt (www.meinhpw.de). Harry Potters Welt gestattet es, das Buch auch ohne Mitgliedschaft zu lesen und als Kopie in PDF herunterzuladen. Es ist nicht gestattet, Beiträge aus diesem Buch zu kopieren und für die eigene Homepage oder Webseiten Dritter zu verwenden.

Rechtlicher Hinweis:

Dieses Buch ist Eigentum der Bibliothek von Harry Potters Welt (www.meinhpw.de). Alle Texte und Bilder sind von unseren Mitgliedern selbst erstellt und unterliegen einer regelmäßigen Kontrolle. Sollte dennoch ein Eintrag Urheberrechte verletzen, bitten wir um Mitteilung an leitung@meinhpw.de. Bei begründetem Verdacht wird der Eintrag schnellstmöglich entfernt.

Inhalt

Prolog

Kapitel 1: Das Abkommen

Kapitel 2: Fred Weasley

Kapitel 3: Verwirrende Weihnacht

Kapitel 4: Krankheit und Missverständnisse

Kapitel 5: Zaubertrankunterricht

Kapitel 6: Ende eines Schuljahres

Kapitel 7: Sommerferienüberraschung

Prolog

Ich hatte es mir auf einen Sessel bequem gemacht und schwang mein Bein hin und her. Es war ganz still im Gemeinschaftsraum, alle schliefen schon. Ich konnte einfach noch nicht schlafen, leise und dunkel... fast so wie an meinem ersten Schultag.

Rückblende...

Ich seufzte, nun stand ich hier und wartete darauf, dass mein Name aufgerufen wurde. Damit ich dann nach vorne latschen durfte, diesen alten Hut über den Kopf ziehe und das Haus erfahre wo ich reinkomme. So war nun mal Hogwarts... Ein Draco Malfoy wurde aufgerufen, ein blasser Junge mit silberblonden Haaren trat nach vorne. Seine eisgrauen Augen betrachteten die Menge, die jetzt zwei Stufen tiefer lag, mit Spott. Irgendwie war er ja ganz niedlich, wenn ich nicht schon eine Begegnung im Zug mit ihm gemacht hätte. Slytherin, das war also sein Haus, hoffentlich kam ich nicht in das gleiche Haus wie er, so ein arrogantes Arschloch.

II. Rückblende...

Ich rempelte gegen einen Koffer, der seinen Besitzer volle Kanne in die Wade fuhr. Ein silberblonder Junge drehte sich um und schnauzte mich zu.

„Kannst du nicht aufpassen?“

„Sorry, aber kann doch auch nichts dafür, wenn du deinen Koffer so mitten im Weg stellst!“

„Ich habe meinen Koffer mitten im Weg gestellt? Du bist einfach zu blöd zum Laufen!“

„Wie bitte? Ich zu blöd zum Laufen? Du kannst mich mal.“

Damit war das Gespräch beendet und ich ging wutentbrannt in den nächsten Waggon..

II. Rückblende beendet

„Elisabeth de Warenne“ wurde aufgerufen und ich ging nach vorne. Der Hut rutschte mir total über den Kopf, ich war einfach zu klein für diese Welt. Eine leise schnurrende Stimme flüsterte mir was ins Ohr, aber sie schien eher zu sich selbst zu sprechen, als zu mir.

„Sieh an, sieh an. Sehr interessant. Bist mutig, hast was von Gryffindor, aber

Slytherin ist auch nicht so schlecht. Sehr schwierig, sag wo möchtest du denn hin?“

Ich überlegte „Hmmm... in Slytherin ist Draco, aber da passe ich wohl besser hin als in Gryffindor.“

„SLYTHERIN“

Damit setzte ich den Hut ab und ging, Harry Potter kam nach Gryffindor, die haben sich natürlich tierisch gefreut, ich verstehe gar nicht warum, so doll finde ich ihn gar nicht, nur weil er berühmt ist, na und? Es waren auch schon andere berühmt, nur weil man berühmt ist, heißt es doch nicht gleich, dass man was besseres ist, oder doch?

Wir gingen an einem Porträt vorbei, darauf war eine schöne Frau zu sehen mit roten Haaren und grünen Augen. Ihr Name war Isabelle de Warenne. Ich wollte nur so schnell wie möglich daran vorbei und versuchte mich ein wenig hinter den anderen Schülern zu verstecken. Doch es half nichts...

„Lisa Mäuschen, wie schön dich zusehen. Du bist auch nach Slytherin gekommen, ich bin ja so stolz auf dich. Deine Mutter war auch in Slytherin, wie konnte sie nur so einen Taugenichts aus Gryffindor heiraten? Und dann stammte er auch noch von Muggeln ab, wie ekelhaft. Zum Glück hast du mehr von deiner Mutter geerbt, es wäre auch eine Schande für die Warennes gewesen, wenn du nach Gryffindor gekommen wärst, nicht wahr mein Spatz, das hätte unsere ganze Tradition auseinander geworfen. Ich habe deiner Mutter gesagt, sie soll deinen Vater nicht heiraten, aber sie wollte ja nicht auf mich hören. Ich hoffe doch sehr, dass du es besser machst.“

„Danke Tante Isabelle, ich werde mein bestes geben, aber kann nichts versprechen, ich muss jetzt wirklich weiter“ ich merkte wie die Schamröte meine Wangen hinauf kroch.

„Mrs. Warenne, kann ich ihre Nichte oder was auch immer, bitte weiterführen, sie hält hier alles auf.“

„Ja sicher, Michail“ flötete die Frau auf dem Porträt weiter.

Ich merkte wie Draco mich beäugte, dann ging es endlich weiter.

Die meisten Schüler waren schon ins Bett gegangen, weil sie müde waren von der Reise. Was heißt hier die meisten? Es waren alle, außer mir schon in ihren Schlafgemächern. Ich teilte mir meinen Raum mit vier netten Mädchen und verstand mich mit allen prima, na ja bis auf Pansy Parkinson, die war nicht ganz so mein Ding, aber auch ganz passabel. Ein kleines Flämmchen war noch im Kamin, bald würde auch dieses erlöschen. Ich kaute auf meine Unterlippe herum und hang meinen Gedanken nach. Diese blöde Tante Isabelle, wieso musste sie von meinen Eltern reden? Sie hatte ja keine Ahnung, wahrscheinlich würde sie sich so gar freuen, wenn ich ihr erzählen würde, dass mein Vater vor vielen

Jahren gestorben ist. Aber wenn es raus kommt, das meine Mutter auch zur selben Zeit gestorben ist, ist es wohl nicht mehr so toll. Ich seufzte, jetzt war einer dieser Momente wo ich schon wieder heulen könnte, aber ich tat es nicht. Ich hatte gelernt, nicht mehr zu weinen, es war hart, aber ich hatte es geschafft.

Ich hörte ein paar Schritte an mir vorbei schleichen, erst da fiel mir auf dass, das Feuer ganz aus war, na ja, ein bisschen glimmte es noch vor sich her. Die Schritte verstummten neben mir, ich versuchte so leise wie möglich auf zu stehen um den Schritten und dem leisen Flüstern ohne einen Laut von mir zugeben zu folgen.

Vor dem Ausgang hielten die drei Gestalten an, bevor einer hinaus treten konnte, sprach ich leise zu meinen Zauberstab, den ich jetzt in der Hand hielt >>Lumos<<, kurz darauf erschien ein Licht am Ende des Zauberstabs und leuchtete den dreien ins Gesicht. Der eine sah dümmter aus, als der andere, groß, bullig und doof. Crabbe und Goyle, ich hatte sie beim sprechenden Hut gesehen, der Dritte passte gar nicht zu ihnen oder vielleicht doch? Draco Malfoy... das war auch dieser, der die ganze Zeit geflucht hatte, seit dem das Licht anging.

„Wo wollt ihr denn bitte um diese Zeit noch hin?“ fragte ich neugierig.

„Das geht dich einen Scheißdreck an“ meckerte Draco wütend.

„Wahrscheinlich hast du recht, aber ich habe kein Bock wegen euch paar Idioten Punktabzüge zukriegen. Nur weil ihr nicht im Gemeinschaftsraum bleiben könnt, das Schloss steht morgen auch noch, da könnt ihr es am Tag durchsuchen.“

„Wieso sollten wir auf die kleine Miss Warenne denn hören? Vielleicht sollten wir uns mal mit deiner Tante Isabelle unterhalten.“

Crabbe und Goyle grunzten nur, ich wurde wieder rot, ein Glück konnte man das in der Dunkelheit nicht sehen. Das kugelförmige Licht war immer noch auf Draco gerichtet. Ich murmelte >>Nox<< um es endlich aus zumachen, daraufhin kam Malfoy auf mich zu, er stand jetzt genau vor mir.

„Wenn es dich glücklich macht, unterhalte dich mit meiner Tante. Wüsste nur nicht, was sie so interessantes erzählen würde. Aber ihr fragt sie morgen und nicht heute, mitten in der Nacht!“

„Und du glaubst, du kannst uns aufhalten? Wir könnten Mrs. Warenne doch über deinen lieben Vater ausfragen, der von Muggeln abstammt und so peinliche Geschichten von deiner Familie, die nicht an die Öffentlichkeit kommen sollten, was meinst du dazu. Oder wir lassen es sein und du schweigst darüber, dass du uns raus gehen sehen hast!“

„Vergiss es mein lieber Draco.“

Ohne was zusehen, bekam ich mit, das er seine Faust ballte, er schien es mir ohne weiteres zu zutrauen, dass ich zu Professor Snape unserem Hauslehrer renne, um ihn zu verpetzen.

„Crabbe, Goyle, geht ins Bett, wir werden Mrs. Warenne morgen wohl mal einen

Besuch abstaten.“

Ohne ein weiteres Wort, nur mit einem Grunzen verschwanden die beiden, er stand immer noch vor mir.

„Was ist, bist du jetzt stolz auf dich?“

„Stolz? Wieso sollte ich Stolz auf mich sein? Ich wollte nur verhindern, dass dem Haus Punkte abgezogen werden. Auch wenn das Haus sieben mal in Folge gewonnen hat, möchte ich es auch ein achttes mal gewinnen sehen und nicht Gryffindor, mit seinem berühmten Harry Potter. Das war mein einziger Gedanke dabei, mehr nicht. Ich muss gegenüber dir doch nicht beweisen, das ich Mut oder Stolz habe. Gute Nacht Draco.“

Damit verschwand ich mit wildem Herzklopfen im Schlafgemach und legte mich in das bis jetzt noch unberührte Bett.

Nach der Nacht bin ich morgens gleich auf gestanden und bin zu Tante Isabelle gegangen, dass sie ja niemanden was erzählen solle. Zum Glück war sie keine Klatsch und Tratsch Tante, sondern eine stolze und kräftige Frau. Ich kenne niemanden, der sie je einschüchtern konnte und darauf war ich Stolz und beneidete sie. Ich ließ mich leider viel zu oft einschüchtern, doch das würde sich in Hogwarts ändern und hatte sich auch schon ein wenig geändert. Mein erstes Objekt war Draco Malfoy mit seiner blassen Haut und seinen Silberblonden Haaren.

...Rückblende beendet

Ich sprang aus dem Sessel und ging dann jetzt endlich ins Bett.

Kapitel 1: Das Abkommen

Seit der Nacht, als ich am ersten Tag hier war sind 4 Jahre vergangen, jeder hatte den anderen gemieden und von weitem im stillen beobachtet so sind wir nicht weiter aneinander geraten, aber Pansy hatte sich zu ihnen gesellt, sie war total in Draco verknallt, das merkte man eigentlich ziemlich doll, na ja außer Crabbe und Goyle, die waren zu blöd dazu, aber ich hatte vermutet, dass es Malfoy mit bekommt. Aber ich irrte mich zu meinem verwundern, er war ganz sicher nicht dumm, eitel ja, aber dumm? Nein, vielleicht wollte er es ja auch gar nicht mitbekommen, weil er in jemand anderem verliebt war, auf keinen Fall, in wen sollte er verliebt sein? Um ehrlich zu sein, war ich auf Pansy eifersüchtig, doch ich wusste gar nicht warum. Wieder mal kaute ich auf meiner Unterlippe, als ich diese Gedanken verfolgte. Jemand klopfte mir auf die Schulter, ich erschrak und drehte mich um. Es war Trish, auch eine Slytherin und meine beste Freundin, die

mich breit angrinste.

„Na, warst wohl voll in Gedanken, wa?“

Ich kicherte und nickte.

„So wie du eben ausgeschaut hast, hätte man vermuten können du findest den Raum nicht wo wir hin müssen. Wir müssen doch in den Kerker, Zaubertänke. Ich weiß nicht was du an diesem Fach findest, ich mag das nicht.“

„Ich mag es einfach, es kann auch daran liegen das ich Professor Snape mag. Du ja nicht so doll.“

„Ach, na ja, hat sich schon gebessert.“

Wir beide setzten uns auf unseren Platz, Pansy redete noch mit Draco, bis Professor Snape kam und sie anfuhr, dass sie sich setzen sollte. Ich bekam im Hinterkopf mit, das Draco was richtiges sagte und 10 Punkte für Slytherin bekam, aber ich unterhielt mich ja lieber mit Trish.

„Miss Warrene, sie scheinen ja ein interessantes Gespräch mit ihrer Nachbarin zu haben, lassen sie doch die Klasse dran teil haben.“

Ich merkte wie Draco mich beäugte und Pansy fies grinste und in sich hinein lachte, sie mochte mich wohl nicht, aber das beruhte mittlerweile auf Gegenseitigkeit. Ich lächelte Honigsüß.

„In der Tat, ich muss mich wohl entschuldigen, weil es nicht zu diesem Thema passt. Aber ich habe in einem Buch mal einen Zaubertank gelesen. In dem man von Tieren, das Geschlecht ändern konnte, ich weiß ja das es viel gibt, aber das? Ist es denn möglich? Ich meine da ändern sich doch die ganzen Hormone und so.“
Snape räusperte sich „Ja, das gibt es tatsächlich, aber eigentlich ist dieser Zaubertank sehr selten vertreten. Wenn du das Buch noch hast, würde ich es mir gerne mal ausleihen.“

„Aber sicher, ich werde es Ihnen geben.“

Damit war dieses Thema beendet, Pansy maulte vor sich hin und ich weiß nicht warum, aber irgendwie kam es mir so vor, als wenn in Malfoys Blick Bewunderung mit schwang. Aber wir bekamen wenigstens keine Punkte Abzug. Am selben Tag bin ich abends noch zu Professor Snape gegangen um ihm das Buch zu geben.

Da es schon nach der Uhrzeit war, wo wir raus durften, hatte ich von Snape eine Erlaubnis per Papier bekommen. Vorher war er zu beschäftigt gewesen. Gegen 10 Uhr kam ich vom Kerker zurück. Und wurde von Pansy Parkinson empfangen.

„Hast dich schön bei Snape eingeschleimt, nur um dir Achtung zu schaffen.“

„Pansy, um diese Uhrzeit dürftest du gar nicht mehr auf den Gängen herumschleichen. Außerdem habe ich nur versucht Slytherin keine Punkte verlieren zu lassen, wegen mir.“

„Oh ja klar, gib doch zu, du wolltest nur Draco beeindrucken, damit du ihn für

dich gewinnst.“

Ich konnte nicht anders, ich musste einfach lachen „Ich, Draco für mich gewinnen? Ich rede doch kaum mit ihm, du bist doch die Liebeskranke von uns beiden. Ich nehme dir doch nicht deinen Schatzi weg.“

„Du kleines Schlammlut“ fauchte sie mich an.

„Schlammlut? Sag geht es dir noch gut? Ich bin doch kein Schlammlut.“

„Pansy, verschwinde, ich habe auch noch ein Hühnchen mit ihr zu rupfen“ kam eine Stimme von einer hinteren dunklen Ecke „Kannst Crabbe und Goyle ja auch gleich mit nehmen und lasst euch ja nicht erwischen.“

Ein blasser Junge mit grauen Augen und silberblonden Haaren trat hervor und Pansy verschwand, ich könnte schwören das sie rot war. Dann waren Draco und ich nur noch alleine.

„Wieso bist du hier, wenn du weißt, dass wir nicht mehr raus dürfen und Punkte Abzug bekommen können? Wie viel hast du vom Gespräch mit bekommen, huh?“

„Alles seitdem du aus dem Kerkergewölbe kamst.“

„Fein, dann kannst du ja mal Pansy zeigen, dass du mit bekommen hast, dass sie in dich verknallt ist. Ich muss weiter. Bye“

Ich hatte Pech, weil ich zu dicht an der Wand war. Denn Draco brauchte nur seinen Arm auszustrecken um mir den Weg zu versperren, was er auch tat.

„Du hast mich beim ersten mal auch so stehen lassen, aber das mag ich nicht. Und was geht es dich eigentlich an, wie ich mit Pansy umgehe? Soll sie mir doch weiter hinterher hängen, ich will nichts von ihr.“

Ich lehnte mich mit der linken Schulter an die kalte Mauer und schaute ihm direkt in die Augen „Oh, habe ich den Stolz des kleinen süßen Draco Spätzchen verletzt? Vielleicht solltest du Pansy es dann mal sagen.“

Sein Gesicht verzog sich ärgerlich, dann stemmte er auch die andere Hand an die Wand und hatte mich somit eingeschlossen.

„Vielleicht, aber Pansy soll es selbst raus finden, so abweisend wie ich bin, hätte sie es eigentlich schon begreifen müssen, aber sie will nicht. Vielleicht braucht sie einen Beweis, aber warum reden wir eigentlich von Pansy, reden wir doch lieber von dir.“

„Über mich gibt es nichts zu erzählen.“

„Hast du erhofft, wenn du zu dem Porträt rennst, dass sie nicht auspackt? Es gibt immer ein Mittel sie einzuschüchtern und ich habe es geschafft. Ich gebe zu, es hat eine Weile gedauert, aber ich hatte es nachher auch vergessen und als es mir wieder einfiel, habe ich es immer vor mich hergeschoben. Aber keine Angst, ich bin der Einzige der soviel weiß, noch, versteht sich“ sein Gesicht bekam ein fieses Grinsen drauf.

„Soll ich dir das Glauben? Damit bekommst du mich nicht eingeschüchtert.“

„Wie ist es, wenn man von seinen eigenen Eltern zu Muggelverwandten gegeben wird. Nur weil sie so dumm waren, so schnell ein Kind zu kriegen, wo sie noch nicht mal ganz aus der Schule waren. Und ihr Leben noch auskosten wollten. Wieso haben sie dich immer noch nicht abgeholt, haben sie dich etwa vergessen? Aber Pansy hatte unrecht, ein Schlammlut bist du ganz sicher nicht, du kommst aus einer Zaubererfamilie, vielleicht gibt es ein paar Muggel dazwischen, aber wärst du wirklich ein Schlammlut, wärest du nicht in Slytherin gelandet und kein Liebling von unserem Hauslehrer. Sag wie viel Blut ist von deinem Vater in dir? Wärest du beinahe in Gryffindor gelandet?“

Mein Blick war schon vor einer Weile zur Seite geschliffen, ich konnte ihm nicht mehr in die Augen sehen. Vor allem, weil er sonst gesehen hätte, wie geschockt ich war.

„Das stimmt gar nicht, wie kommst du nur auf solche Lügengeschichten?“

„Ach...“ seine Stimme war ganz nah an meinem Ohr „wie kommt es dann das du mir nicht mehr in die Augen sehen kannst und zitterst, du versuchst es vielleicht zu unterdrücken, aber du schaffst es nicht. Wie wäre es, wenn ich das mal den ganzen Slytherinleuten erzähle? Ob Trish dich dann immer noch so mag? Sie ist schließlich nicht ohne Grund hier gelandet.“

„Mach`s doch! Ist eh alles nur eine Lüge, die du dir ausgedacht hast, um mir eins auszuwischen.“ Sein Gesicht war wieder ein wenig nach hinten gezogen worden, so dass ich ihn wieder direkt in die Augen schaute. Mit dem Unterschied, das ich Stocksauer war und da man wohl keine Angst mehr sehen würde.

„Bewundernswert, wie lange du noch spielen kannst. Aber ich weiß das es stimmt und du auch. Sehr bewundernswert, ich bin begeistert.“

„Lass mich durch, ich bin müde und will ins Bett.“

„Nein, ab morgen beginnen die Weihnachtsferien, da werden die meisten weg sein, aber du sicher nicht, wer will schon freiwillig zu Muggelverwandten? Sag nicht, das du weg fährst, ich weiß das du nicht weg fährst, habe mich schließlich darüber informiert, außerdem hast du die letzten vier Jahre hier gefeiert. Trish ist nicht hier, soweit ich weiß, bist du das einzige Mädchen dann in diesem Jahrgang hier, Crabbe, Goyle und ich sind auch hier in den Ferien.“

Ich stöhnte „Toll, na und? Ich will jetzt wirklich los.“

Versuchsweise bückte ich mich unter seinen Arm durch, doch bevor ich auch nur ein Schritt machen konnte, spürte ich die Wand an meinem Rücken.

„Wieso versuchst du nur immer mir auszuweichen?“ höhnte er.

„Ich weich dir doch nicht aus.“

Bevor er noch was erwidern konnte, hörten wir Schritte und er zog sich von mir zurück. Doch noch bevor er hinter einer Wand verschwinden konnte, war er schon ins Licht getauft und kniff die Augen zusammen, auch ich musste die

Augen zusammenkneifen, da ich geblendet wurde.

„Was machen zwei Slytherins mitten in der Nacht auf dem Gang, wo ihr schon längst in eurem Gemeinschaftsraum sein müsstet?“ meckerte eine Frauenstimme

„Das gibt für jeden 10 Punkte Abzug.“

„Guten Abend Professor McGonagall ich möchte das Sie die Punktabzüge zurück nehmen. Ich habe eine Erlaubnis.“

Ich kramte in meiner Umhängetasche nach dem vergilbten Stück Papier. Es war schnell und ohne nachzudenken gekritzelt worden.

„Eine Erlaubnis von Serverus? Was solltet ihr so spät denn noch bei ihm?“

„Ich sollte ihm ein Buch ausleihen, aber am Nachmittag hatte er keine Zeit“ es wunderte mich jedoch, dass sie „ihr“ sagte, stand denn nicht drauf, dass es nur für mich galt? Was soll`s, man konnte es ja versuchen „Und mich sollte jemand begleiten, damit ich nachts nicht alleine durch das Schloss gehe.“

Professor McGonagall nickte, sie schien mit der Antwort zu Frieden zu sein „Gut ich ziehe euch keine Punkte ab, jedoch müsst ihr jetzt auf schnellsten Weg in eurem Gemeinschaftsraum.“

„Sicher Professor, schönen Abend noch.“

Ich zog Draco am Arm und schleifte ihn halbwegs weiter. Als wir aus ihrer Reichweite waren, fand er endlich seine Sprache wieder.

„Wieso hast du das gemacht? Ich war doch gar nicht eingeplant.“

„Ich habe es nur getan, damit unser Haus keine Punkte verliert.“

Malfoy blieb abrupt stehen, da ich noch seinen Arm hielt, wurde ich zurückgeworfen, nie hätte ich vermutet, dass er so viel Kraft besaß, da er gar nicht so aussah. Auf jeden fall landete ich unsanft auf meinem Hinterteil.

„Kannst du nicht einen Ton sagen? Scheiße, au mein Hintern. Der Boden ist nicht gerade weich.“

Draco beugte sich zu mir runter.

„War das der einzige Grund oder war es so gemeint, ich habe dir aus der Patsche geholfen. Jetzt sind wir quitt, also halt deine Klappe, darüber was du über mich weißt.“

„Also... ich... ähm... na ja... weiß nicht.“

Das war das erste mal, das ich seit langem wieder stotterte und keine Worte fand und das bei ihm, innerlich regte ich mich total auf.

„Ich weiß, dass es stimmt, was ich gesagt habe, über deine Familie. Warum haben sie dich nicht abgeholt?“

„Weil sie es nicht mehr können, sie haben sich, nach dem sie mich weggegeben haben, Voldemort verschrieben und sind später von Auroren umgebracht worden, klar?“

Draco fand sein fieses Grinsen wieder und reichte mir seine Hand, damit er mir

aufhelfen konnte. Widerwillig nahm ich sie an.

„Aber wir sind noch nicht quitt, weißt du?“

Verwundert schaute ich ihn an, dann zog er mich hoch und ich landete direkt in seinen Armen.

Eigentlich wollte ich ihn wegstoßen, doch bevor ich das tun konnte, setzte sich sein Mund heiß und fordernd auf meinen. Ich erschrak und wollte mich wegziehen, doch er hatte mich in seinen Armen eingeschlossen. Dagegen half es auch nicht, dass ich meine Hände gegen seine Brust stemmte. Auch wenn er schwach war, war er trotzdem ein Junge und somit stärker wie ich als Mädchen, die nie irgendwie Kampfsport in Betracht gezogen hatte.

Seine Lippen waren ja noch das geringste übel, seine Zunge streichelte sanft meine Lippen, so als wenn er um Einlas bat, nach und nach öffnete ich meinen Mund und ließ ihm freien Lauf.

Neugierig erforschte seine Zunge meinen Mund, ich tat es ihm gleich, wahrscheinlich war er verwundert darüber, aber was dagegen schien er nicht zu haben. Meine Hände hatten aufgehört gegen seine Brust zu drücken, um mich zu befreien und lagen nur noch lose und zärtlich darauf. Wieso gefiel es mir nur so gut? Seine Zunge schien sich endlich eingefunden zu haben, aber er war immer noch nicht zufrieden. Jetzt war er aber nicht mehr so sanft, Draco wurde fordernder immer wilder. Konnte er denn nicht genug bekommen, jetzt waren wir doch mehr als quitt. Ich versuchte mich weg zuziehen, ich wusste das mein Gesicht rot war, aber das konnte man im dunkeln doch nicht erkennen oder? Was sagte ich zu Pansy, ich nehme ihn dir doch nicht weg, aber genau das hatte ich eben getan. Mein Atem ging unregelmäßig und laut, ich hoffte das er es nicht hören würde, aber vielleicht wurde das auch von meinem lauten Herzschlag übertönt.

„Wenn wir erwischt werden, gibt es Ärger, McGonagall hat die Erlaubnis eingezogen. Wir sind quitt.“ Ich konnte kaum glauben, das es meine Stimme war die sprach, sie war total heiser und wurde von einem leichten Zittern verziert. Er nickte und legte einen Arm um meine Taille, so gingen wir zum Gemeinschaftsraum, wieso hatte ich ihn bloß nicht zurecht gewiesen, er solle seine dreckigen Pfoten von mir nehmen?

Als wir im Gemeinschaftsraum ankamen, war alles dunkel. Auf der Uhr erkannte ich dass es kurz vor zwölf war, wir waren doch niemals im Leben zwei Stunden unterwegs oder doch?

Kam ich etwa später aus Professor Snapes Büro, wie ich erwartet hatte.

„Ich geh ins Bett, Gute Nacht“ ohne ein weiteres Wort ging ich zu der Treppe, die in die Schlafgemächer führte, zu meinem Fehler drehte ich mich noch mal um.

„Du versprichst es, dass du nichts erzählst, niemanden?“ krächzte ich.

Er kam schnell auf mich zu und streichelte mir über die Wange, „Nichts was ich von deiner Tante Isabelle erfahren habe und nichts darüber, was heute Nacht zwischen uns gelaufen ist. Versprochen! Ein Versprechen der Malfoys ist ein Ehrenwort.“

„Okay.“

Gerade wollte ich hoch gehen, als Draco seinen Mund erneut auf den meinen presste, ohne irgendeine Andeutung, kämpften unsere Zungen plötzlich miteinander. Jede wollte oben sein, wann hatte ich denn meinen Mund geöffnet? Ich wollte schlafen gehen, aber ich konnte mich einfach nicht von ihm losreißen. Er könnte ja auch mal derjenige sein, der aufhörte, aber er tat es nicht.

Kapitel 2: Fred Weasley

Ein Lichtstrahl fiel in mein Gesicht, irgendwo in der Ferne, hörte ich Vogelgezwitscher. Ganz langsam öffnete ich meine Augen und schaute mich im Zimmer um. Die anderen Betten waren alle leer, mein Blick wanderte zu meinem Wecker auf dem Nachtschrank. Um 12 Uhr, ich stöhnte und rappelte mich aus dem Bett, dabei wollte ich Trish doch verabschieden, die saß aber schon seit 4 Stunden im Zug. Das Frühstück war auch schon vorbei, aber das Mittag müsste ich noch schaffen. Also machte ich mich schnell fertig und rannte die Treppen, dann halbwegs runter.

„Morgen, hast wohl verschlafen, was?“ wurde ich von Draco begrüßt.

Ich schluckte „Ja, war gestern wohl zu lange auf.“

Ein unmerkliches Grinsen huschte über sein Gesicht, dann verfinsterte sich sein Blick wieder.

„Ich kann eines meiner Versprechen, doch nicht erfüllen.“

Meine Augen wurden groß, ich machte mein Mund auf, aber es kam kein Ton raus. Dann warf er mir ein Stück Papier zu, dass ich ausnahmsweise, mal ohne große Probleme auffing. Es war ein Foto, dass Draco und ein Mädchen Arm in Arm zeigte. Moment mal, das Mädchen war ich selbst, hin und hergerissen, im Kuss versunken. Zu meinem verwundern, gab ich ihm das Foto ruhig zurück und wurde nicht rot.

„Das fliegt im ganzen Schulhof rum, jeder der hier ist, hat es wohl schon gesehen.“

Ich nickte „Ich gehe jetzt was essen. Bis später, oder willst du mitkommen? Das Paar muss doch überall zusammen auftauchen.“

Er schüttelte nur den Kopf „Ich habe schon gegessen, danke.“

Ich verließ den Gemeinschaftsraum und ging in Richtung Große Halle, dabei entging mir nicht, wie die anderen mich anstarrten, an denen ich vorbeikam.

Meine Güte, was war daran so schlimm? Aber ihm war es auch peinlich, das merkte man, konnte er denn jetzt nicht mehr seine coole Masche abziehen? In meinen Gedankengängen, rannte ich gegen jemanden und landete wieder mal auf meinen Hinterteil.

„Oh... ent... entschuldige“ stotterte ich.

„Ist nicht so schlimm Elisabeth“ antwortete eine Jungenstimme.

Ich schaute zu demjenigen auf, der Komischerweise meinen Namen kannte, der wurde doch auf dem Foto nicht weiter erwähnt. Rote Haare, Sommersprossen, abgetragene Sachen und in Gryffindor. Das war auf jeden Fall ein Weasley. Er reichte mir seine Hand hin, die ich dankbar annahm.

„Danke, aber woher kennst du denn meinen Namen?“ fragte ich liebenswürdig. Nun stand ich wieder, er war zwei Köpfe größer als ich.

„Ach na ja, weiß nicht. Aber ich denke nicht, dass du mich kennst. Außer meinen Hinternamen, ich heiße Fred Weasley.“

Ich nickte und musste einfach lächeln „Ach so“

„Du scheinst, auch gerade zur großen Halle zu wollen, wenn ich mich nicht irre. Wollen wir zusammen hingehen?“

„Gerne, aber meinst du wirklich das ist gut?“

„Ach wegen dem Foto, das in Hogwarts umgeht. Das ist mir egal, aber ich wüsste zu gerne wie das dazu kam, du sahst nämlich nie so aus, als wenn du viel mit Malfoy am Hut hattest.“

„Woher möchtest du das bitte wissen, du hast nie Unterricht mit mir, eigentlich hast du mich so gut wie noch nie gesehen.“

Bei diesem Satz, traf ich einen Punkt, denn er wurde rot, auch ich wurde rot und drehte meinen Kopf zur Seite „Und das mit Draco ist anders als es aussah.“

„So? Wie kam es denn?“

„Das geht dich nichts an Fred.“

„Wenn du es mir sagst, kann ich dir helfen raus zu finden, wer das Foto gemacht hat, oder willst du es nicht wissen?“

Ich schaute ihn wieder an, zwar immer noch mit der Schamröte im Gesicht, aber das war mir egal.

„Natürlich möchte ich das raus finden. Es war ein Versprechen, was er mir geben musste und als Preis hat er eben das gefordert.“

„Was denn für ein Versprechen?“

„Ein Versprechen halt.“

Er zog die Augenbraue in die Höhe und ich stöhnte.

„Er hat was über mich raus gefunden, was nicht jeder wissen soll und ich habe ihm das Versprechen abgeluchst, dass er es niemanden erzählt, eigentlich sollte der Kuss auch geheim bleiben, aber da kam ja jemand dazwischen“ wütend ballte

ich die Fäuste zusammen. Auf einmal spürte ich eine wärmere auf meine geballte Faust, ich folgte dem Arm und schaute dann in Fred's süßes Lächeln.

„Wird schon werden.“

Ich errötete leicht und lächelte dann zurück „Danke, das will ich hoffen.“

„Komm lass uns in die Große Halle gehen.“

Wir traten gemeinsam in die Große Halle im Gespräch vertieft. Alle Blicke waren auf mich gerichtet, die noch aßen oder allgemein sich hier aufhielten, zum Glück waren es nur an die 5 Leute. Man war mir das peinlich, aber ich verstand nicht was da dran so schlimm war, wenn man sich mit jemandem küsst, wäre es Draco und ein Junge gewesen, okay oder ich mit einem anderen Mädchen, aber Junge und Mädchen? Etwa nur weil er der kaltherzige Slytherinprinz war oder wie? Ein anderer Weasley kam auf ihn zu gerannt, wahrscheinlich sein Zwilling, denn sie sahen gleich aus. Aber der sah nicht sehr glücklich über die Begleitung seines Bruders aus.

Ich nickte Fred noch einmal lieb zu und setzte mich dann an meinen Tisch, weit von den anderen Slytherins entfernt, wollte ja schließlich nicht, dass sie sich belästigt fühlten.

„Ist hier noch Platz?“

Verwundert schaute ich in Fred's Gesicht und nickte dann fröhlich.

„Aber musst du nicht an den Gryffindor Tisch?“

„Ach in den Weihnachtsferien sind doch nur einige da, da fällt es bestimmt nicht auf, oder stört es dich?“

Ich lächelte honigsüß. „Aber Nein, es freut mich ehrlich gesagt.“

Dann aßen wir gemeinsam, als wir fertig waren, gingen wir noch in die Bibliothek, eigentlich ist es einfacher, wenn man sagt wir haben den ganzen Tag zusammen verbracht. Das Abendessen aßen wir gemeinsam am Gryffindor Tisch. Ich hatte ihn gefragt, was sein Zwillingenbruder vorhin gesagt hatte. Fred erzählte mir Wahrheitsgetreu was. Nämlich ob er bescheuert sei, ich sei erstens eine Slytherin und zweitens hätte ich was mit Malfoy, warum also sei er so freundlich zu mir. Doch als ich mit ihm und seinen Bruder George am Tisch aß, hatte sich das Vorurteil wohl gelegt, denn er war ganz begeistert von mir.

„Sag mal Elisabeth, wie kommt es, dass du anders als die meisten Slytherins bist?“ fragte mich George neugierig.

Ich kicherte „Ach, so anders bin ich gar nicht, es gibt einige Slytherins wie mich. Aber vielleicht liegt es auch da dran, dass ich eine halbe Gryffindor bin.“

Fred guckte auf „Wie ne halbe Gryffindor?“

Ich errötete, warum redete ich hier so offen über mich „Na ja, meine Mutter war in Slytherin und mein Vater in Gryffindor, der Hut hat ganz schön überlegt, aber schließlich kam ich nach Slytherin.“

„Das ist ja interessant“ murmelte George.

Ich schaute fragend zu Fred, der lächelte aber nur. Dann schaute ich raus, es schneite. Er schien meinem Blick gefolgt zu sein, denn er fragte mich ob wir danach einen Verdauungsspaziergang im Schnee machen wollten. Den ich natürlich überglücklich annahm, ich liebte nämlich Schnee. Er begleitete mich als ich meinen Mantel holen ging.

Draußen war es einfach herrlich, wir bewarfen uns mit Schnee und bauten einen Schneemann.

Bis es Zeit war, dass jeder in seinen Gemeinschaftsraum gehen musste. Als wir uns verabschiedet hatten, kam ich an dem Porträt von Tante Isabelle vorbei.

„Lisa, was soll das?“

Ich drehte mich zum Bild und betrachtete Tante Isabelle, sie sah irgendwie nicht mehr so edel und kräftig aus wie damals, sondern ängstlich und zerbrechlich.

„Was denn Tante Isabelle?“ flötete ich fröhlich.

„Was fällt dir ein mit einem Gryffindor herum zu spazieren und den ganzen Tag zu verbringen. Willst du etwa den gleichen Fehler wie deine verdorbene Mutter machen? Mit so einem Gryffindor ausgehen?“

„Selbst wenn es so wäre, wüsste ich nicht, was dich das angeht.“

„Es geht mich sehr wohl was an, du gehörst zu meiner Familie, ich will dich doch nur vor einem Unheil bewahren. Ich möchte nicht, dass du in Schwierigkeiten gerätst und einen Fehler machst, den du immer bereuen wirst.“

Ich haute gegen die Wand neben des Porträts „Mich vor Unheil bewahren? Sag mal spinnst du? Wer hat denn vor Malfoy meine ganze Vergangenheit ausgepackt, hm? Das warst ja wohl du, dank dir hatte ich ihn am Hals, er hat mir gedroht. Und ich wurde gezwungen ihn zu küssen, davon hat jemand ein Bild gemacht und es in ganz Hogwarts verteilt, dadurch meidet mich jeder, also erzähl mir nichts von wegen du möchtest nicht das ich in Schwierigkeiten gerate. Das bin ich schon, dank dir, also lass mich tun und lassen was ich will, danke.“

Damit drehte ich mich um und ging, hinter mir stotterte sich meine Tante noch eine Entschuldigung zurecht.

Als ich den Gemeinschaftsraum der Slytherin betrat, war noch wildes Getümmel, zumindest von denjenigen, die da waren. Ich war zu müde und ging in den Schlafrum, sie wollten mich bestimmt nicht bei sich haben, doch bevor ich die Treppen rauf kam, wurde ich schon aufgehalten.

„Hey Elisa, das war echt mutig von dir mit Draco“ sagte ein Slytherin.

Ich drehte mich um und blickte ihn verwundert an „Inwiefern?“

„Na ja, wenn wolltest du damit foppen, oder wolltest du nur Aufruhr in Hogwarts schaffen, weil es so langweilig war? Auf jeden fall echt stark.“

„Danke, aber der Hintergrund bleibt mein Geheimnis. Gute Nacht.“

Ich ging in den leeren, schwarzen Schlafraum, den ich ganz für mich hatte, war das schön. Ich zog mein Nachthemd unter dem Kissen hervor und zog meine ganzen Sachen oben rum aus, bevor ich mein Nachthemd überstreifen konnte, spürte ich einen Körper an meinem Rücken und Arme die mich daran drückten. Mit voller Schamröte klemmte ich mein Nachthemd vor der Brust so weit es ging und drehte mein Gesicht.

„Was fällt dir ein, in dem Schlafraum der Mädchen zu sein, Draco? Und vor allem, mich beim Umziehen zu beobachten?!“

Er hauchte etwas in mein Ohr „Ich weiß auch nicht! Nein, ich möchte mit dir reden und zwar allein, die einzige Möglichkeit war, dich im Schlafraum anzutreffen, konnte ich ahnen das du dich gleich umziehen möchtest?“

Ich riss mich los und drehte mich ruckartig um „Du hättest, aber die Chance gehabt, dich bemerkbar zu machen und das hast du nicht“ krächzte ich, mit einer Schamröte, die alle vorherigen übertraf.

Es hatte aufgehört zu schneien, jetzt brach der Mond durch die Wolken und schien direkt auf Draco und mich. Im Mondschein, sah ich sein fieses Grinsen, er hatte meine quietschende Stimme bemerkt, dass hätte wohl jeder andere Idiot auch.

„Ist es dir etwa unangenehm, mich hier zu haben, wenn du dich gerade umziehst?“

„Ja!“

Draco schien erst überrascht zu sein und zog mich dann in seine Arme.

„Wieso denn? Wo wir doch eh schon verrückt sind, worauf die Slytherins übrigens sehr Stolz sind.“

„Ja na und? Das heißt aber nicht gleich, das man mich halbnackt vor dir sehen muss. In dieser Sache bin ich sehr prüde, sorry. Jetzt verschwinde.“

Er ließ mich immer noch nicht los und fasste mit einer Hand auf meine Schulter, mir lief ein kalter Schauer über den Rücken, seine Hand war eiskalt. Mürrisch schaute ich ihn in die Augen

„Ich sage es noch mal, verschwinde, oder ich kreische herum.“

„Nicht bevor ich mit dir geredet habe.“

Er ließ mich los und setzte sich auf mein Bett, so war mein Rücken zu ihm gewandt, mir blieb keine andere Wahl, ich streifte mein Nachthemd über, Draco konnte ja wohl nur meinen Rücken begutachten.

Dann drehte ich mich mit den Händen in der Hüfte zu ihm um und zog eine Augenbraue hoch.

„Fang an und dann verschwindest du auf der Stelle und tauch ja nie wieder im Schlafraum auf um mich zu beobachten, dann kannst du was erleben!“

Er lachte auf „Ich kann dann was erleben? Von wem, von deinem neuen Freund?“

„Freund?“

„Ein Weasley Zwilling aus Gryffindor, wie tief bist du nur gesunken?“

„Ich bin gar nicht tiefer gesunken. Er ist nicht mein Freund, ich habe heute einen Tag mit ihm verbracht, ja und? Deshalb ist er doch nicht gleich mein Freund? Selbst wenn er es wäre, ginge dich das überhaupt nichts an.“

„Natürlich geht es mich was an.“

„Du redest schon genauso wie meine Tante. Und wieso soll es dich gleich noch mal interessieren, mir ist der Grund gerade missfallen.“

Draco rümpfte die Nase „Weil du mir gehörs.“

Daraufhin war ich sprachlos. Er stand vom Bett auf und legte seine Hand in meinen Nacken, so das ich gezwungen war, ihm in die Augen zusehen, dann setzten sich seine Lippen wieder fordernd auf meine. Mein bis eben so starker Widerstand geriet ins wanken, mit letzter Kraft versuchte ich ihn weg zudrücken, doch es half nichts. Ich sank in die Knie um eine Art Ohnmacht vorzutäuschen, Draco war überrascht und ließ ein wenig lockerer, dass war meine Absicht und Chance, so fest ich konnte trat ich ihn gegen's Schienbein. Er ließ von mir ab und jaulte auf.

„Anders scheinst du es ja nicht zu begreifen. Gestern war es meine Pflicht mit zu machen, aber heute nicht mehr.“

Ich schubste ihn in Richtung Ausgang.

„Gute Nacht mein Schatz, schlafe süß und träum was schönes von mir.“

Malfoy griff noch mal nach meiner Schulter, bevor ich mich umdrehen konnte und die Tür vor seiner Nase zu schlug.

„Das kannst du nicht machen!“

„Kann ich nicht? Natürlich kann ich das.“

Ich packte meine Hand auf seine und wollte sie runter ziehen, um zu gehen, doch er wollte nicht los lassen, auch nicht als ich ihm einen bitter bösen Blick zuwarf. Ich riss mich mit Gewalt los, doch zur selben Zeit hatte er aus versehen, seinen Griff verstärkt, so das mein Nachthemd kaputt riss, da es trotz Winters nur ein dünner Stoff war. Man hörte ein ekelhaftes Reißgeräusch. Meine ganze linke Schulter und meine halbe Brust lag frei, ohne lange nach zu denken holte ich aus und verpasste ihm eine deftige Ohrfeige. Ich schmiss die Tür laut krachend ins Schloss und schmiss mich auf's Bett. Ich hasste Draco, dieses Nachthemd war das einzige Geschenk was ich noch von meiner Mutter besaß.

Kapitel 3: Verwirrende Weihnacht

Am nächsten Tag wachte ich früh auf, der Wecker zeigte 6.00 Uhr an und das in

den Ferien.

Ich machte mich fertig und ging runter, der Gemeinschaftsraum lag noch dunkel und leer da, wer stand morgens schon freiwillig in den Ferien so früh auf? Ich zog meinen Mantel über und ging raus in die Kälte. Es stiegen kleine Atemwölkchen empor. Vor dem See setzte ich mich in den kalten Schnee und lehnte mich gegen einen Baum. Meine Gedanken drehten sich um Draco und Fred, was war wahr, was behauptet wurde und was nicht? Gegen acht Uhr, ging ich in die Große Halle und aß mit als einer der ersten Frühstück. Lustlos und ohne ein Hungergefühl stocherte ich im Essen rum. Nachher gab ich es auf und aß mal nichts zum Frühstück, als ich gerade raus gehen wollte traf ich Fred, wir verabredeten uns, in einer Stunde vor der einäugigen Hexe. Als ich da auftauchte, schlug Fred vor, nach Hogsmeade zugehen, ich fragte mich nur noch, wie wir dahin kommen sollten, da wir erst letztes Wochenende hin

durften. Doch er zwinkerte mir nur zu und sprach >>Dissendium<<, auf einmal fand ich mich in einem Geheimgang wieder, der nach Hogsmeade führte, mit einem Spruch hatten wir andere Sachen an, wollten ja schließlich nicht auffallen. Aber auf jeden fall war es lustig, Draco sah ich den ganzen Tag nicht weiter, ich fiel abends auch buchstäblich in mein Bett. Die nächsten zwei Morgen, wachte ich wieder früher auf, heute war Weihnachten, ich erwartete kein Geschenk von wem auch? Doch zu meinem verwundern, fand ich zwei Stück, eins von Trish und eins von... Draco? Ich schaute nicht schlecht, Trish hatte ich auch etwas geschickt, aber Draco... ich schaute mich um, aber es war niemand zu sehen, ich fasste in meine Tasche und holte ein kleines Päckchen raus, dann legte ich es zu Malfoys Geschenken. Eigentlich wollte ich ihm ja nichts schenken, aber als ich das vorgestern in Hogsmeade gesehen hatte, konnte ich nicht anders, dabei hasste ich ihn doch so oder doch nicht? Das war vielleicht kompliziert...

Danach ging ich zum Frühstück, doch leider saß ich wie die letzten Tage da und hatte keinen Hunger, ich versuchte einen Bissen runter zu bekommen, aber als es in meinen Magen landete, überkam mich ein Würgegefühl, ich unterdrückte es und gab es wieder mal auf zu essen, ich schob mein Stuhl zurück und ging aus dem Saal, auf der Treppe kam mir Draco entgegen, ich streifte ihn mit Verachtung und ging Schnurstracks an ihm vorbei, wieso überkam mich nur das Gefühl das ich mich zu ihm umdrehen wollte. Doch zu meiner Rettung erschien Fred mit seinem Bruder, er tauchte immer auf wenn man ihn brauchte, wie ein weißer Ritter.

Freudestrahlend hüpfte ich buchstäblich zu ihnen hoch, gab Fred einen Kuss auf die Wange, lächelte George zu und wünschte "Fröhliche Weihnachten", ich drückte Fred ein Geschenk in die Hand und verschwand die Treppe hoch. Ich ließ die beiden desorientiert zurück, dabei merkte ich nicht wie mir jemand bitterböse

Blicke hinterher warf. Da es wieder schneite, ging ich alleine hinaus und durch den Verbotenen Wald, nebenbei pfiff ich ein Kinderlied was mir meine Mutter mal vor gesungen hatte. Ich war so in Gedanken, dass ich nicht bemerkte wie es immer dunkler wurde, nach einer ganzen Weile erwachte ich aus meiner Art Trance und schluckte, es war stockdunkel und wo war ich überhaupt? Ich zückte meinen Zauberstab und rief >>Lumos<<, ein Licht erschien am Ende meines Zauberstabes, dann versuchte ich mich zurück zu kämpfen. Wenn es im Wald nicht immer so unheimliche Geräusche geben würde wäre alles besser. Ich seufzte, es war dunkel, kalt und unheimlich, ein Knirschen tauchte hinter mir auf und schien immer lauter zu werden.

„Man jetzt hast du auch schon Wahnvorstellungen“ versuchte ich mich selber zu beruhigen, doch es half nichts, denn das Knirschen wurde immer noch lauter, als es so laut war und hinter mir zu sein schien, raffte ich all meinen Mut zusammen und drehte mich um.

„Was machst du im Verbotenen Wald?“

„Genau dasselbe könnte ich dich auch fragen.“

„George und ich sind oft hier im Verbotenen Wald.“

„Du hast mich total erschreckt“ jammerte ich rum und schaute dann an Fred vorbei um zu gucken wo George ist, was ihn Grinsen lies.

„Heute bin ich mal alleine unterwegs, wirst George also nicht finden. Hab ich dich wirklich erschreckt?“

Ich schob mit meiner Hand ein paar meiner braunen Haare hoch und lächelte verlegen „Na ja, ich habe mich denke ich, so halbwegs verlaufen und im Dunkeln ist der Wald doch immer so gruselig, obwohl ich ja eigentlich nicht hysterisch bin.“

Er musste glucksen und fasste mich dann an den Schultern.

„Ich bring dich zum Schloss zurück, toll das ich dich gefunden habe.“

Ich ließ mich von ihm fort ziehen „Wieso toll, hast du mich etwa gesucht?“

„Ja so halbwegs, aber das ich dich hier treffe hätte ich nicht gedacht, ich muss mich doch noch für's Geschenk bedanken und muss dir noch eins geben, habe nämlich auch was für dich.“

Dabei wurde er etwas rot.

„Echt?“ ich freute mich riesig „Was denn, ich bin immer so neugierig.“

Er räusperte sich, „Das gebe ich dir nach her, ja? Erst mal bringe ich dich hier raus.“

Gesagt getan, plötzlich fanden wir uns am See wieder kurz vor Hogwarts.

„Das ist mir jetzt aber peinlich, soweit war ich ja gar nicht mehr im Wald drin.“

„Manchmal sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr.“

Ich kicherte „Stimmt schon.“

Er drückte mir ein kleines Päckchen in die Hand „Also... na ja... ich muss jetzt ganz schnell was erledigen.“

„Warte, jetzt habe ich mich doch noch gar nicht bedankt.“

Mitten im Laufschrift hielt er inne „Vielleicht gefällt es dir ja gar nicht.“

„Natürlich wird es mir gefallen, es ist doch von dir! Hat dir denn mein Geschenk gefallen?“

„Ja... ja natürlich.“

„Du flunkerst mich auch gar nicht an? Ich dachte nämlich es ist viel zu doof und kindisch.“

Verstört schüttelte er den Kopf und kam wieder auf mich zu „Wie kannst du so was denken?“ er legte die Hände auf meine Schultern „Es war eine echte Bereicherung für mich.“

„Oh... na dann. Schön“ ich schenkte ihm ein Honigsüßes Lächeln und stellte mich dann auf die Zehenspitzen und streifte flüchtig seine Lippen „Danke für alles.“

Er schaute mich mit großen Augen an, er schien es wohl immer noch nicht fassen zu können, was ich eben getan hatte, seine Reaktion machte mich verlegen, dann beugte er sich vor und gab mir ebenfalls einen Kuss, der jedoch nicht so flüchtig war wie meiner. Fred war vorsichtig und behutsam, nicht so fordernd wie Draco. Moment mal, wieso dachte ich in dem Augenblick wo ich mich mit Fred küsste an Malfoy und verglich sie, dass gehörte sich doch nicht. Dann löste er sich wieder und lächelte mir zu, dann drehte er sich um und ging lässig in den Wald zurück, ich machte mich in Richtung Schloss. Oh la la... seine Zunge hatte er in seinem Mund gelassen trotzdem war ich total aufgewühlt, hieß das etwa das ich Gefühle für Fred hatte, oh je.

Als ich in den beleuchteten Raum trat, begrüßte mich ein Schwall Wärme.

„Na fertig mit rum knutschen?“ kam eine bissige Stimme aus der Ecke.

Ich drehte mich in die Richtung wo eben die Stimme hergekommen war.

„Verfolgst du mich Draco?“

„Hab was besseres zu tun, als dich Flittchen zu verfolgen.“

„Flittchen! Ich bin doch kein Flittchen, du kannst dich wohl nicht damit abfinden, das dir jemand nicht hinter hängt wie ein daher gelaufener Köter.“

„Sobald das eine abgeflaut ist, willst du dir neue Aufmerksamkeit schaffen, pah, als wenn so eine mich je interessieren würde. Schlammbhut, ich bin dir nur hinterher weil Snape was von dir will und mich beauftragt hat dich zu suchen.“

„Schlammbhut? Du... du widerwärtiger Perverser.“

Ich war außer mir und ging schnurstracks zum Büro von Professor Snape, ich fragte mich, was ich hier sollte und klopfte behutsam an, es folgte ein mürrisches herein, dann stand ich vor meinem Lehrer.

„Guten Abend. Sie wollten, dass ich zu Ihnen komme Professor Snape?“

„Ja, ich wollte dir dein Buch zurück geben, sehr interessant. Danke das du es mir gegeben hast“ er schaute von seinen Arbeiten zu mir, dann stand er auf und gab mir das Buch zurück „Du darfst dann gehen.“

Ich nickte und ging mit dem Buch in Richtung Tür, doch noch bevor ich sie öffnen konnte, hielt mich Professor Snape an den Schultern fest und flüsterte mir etwas ins Ohr „Und du solltest deine Affäre mit Mr. Malfoy nicht mitten in der Nacht im Korridor verüben, macht das doch bitte in eurer Privatsphäre. Obwohl es mich doch sehr freut, dass sich die besten Schüler im Jahrgang gefunden haben und du nicht den gleichen Fehler wie deine Mutter gemacht hast. Wenigstens ist ihre Tochter vernünftiger, schade das sie so gesunken ist, aber sie konnte deinen Vater ja nachher auch bekehren. Sie war eine so gute und talentierte Schülerin, genau wie du. Schade das sie so früh von uns gehen musste und ich nichts tun konnte. Gute Nacht.“

„Gute Nacht“ stocksteif ging ich aus seinen Büro und rannte dann in Richtung Gemeinschaftsraum, dabei stieß ich mit Draco zusammen, der auf mich gewartet haben zu schien. Mein Buch fiel mit voller Wucht auf den Boden, das Echo hallte von den kargen Wänden wieder, ich hob das Buch wieder auf und rannte ohne ein Ton weiter. Snape wusste alles, das von Draco und von meiner Mutter, wusste er auch von meinen Wohnverhältnissen, wie Dumbledore?

Als ich in den Gemeinschaftsraum trat, rannte ich sofort in den Schlafrum und schmiss mich auf's Bett. Was wenn ich in Fred verliebt wäre, dürfte ich das denn nicht weil alle auf mich bauen, er ist schließlich ein Gryffindor und ich bin eine Slytherin, die beiden Häuser passen einfach nicht zusammen oder wie? Ich schien mich in den Schlaf gejamert zu haben, denn ich wachte um 4.00 Uhr morgens auf, da ich nicht mehr schlafen konnte ging ich in den Gemeinschaftsraum, der dunkel da lag und pflanzte mich auf den Sessel vor dem Kamin.

„Kannst du nicht schlafen Schlammlut?“

Ich hatte gar nicht mitbekommen, das jemand auf der Couch gesessen hatte.

„Du wohl auch nicht, oder willst du mit Crabbe und Goyle wieder auf Entdeckungstour.“

„Nö, aber was wenn es so wäre.“

Ich spielte an der silbernen Kette, die eine Schlange als Anhänger hatte rum

„Weiß nicht, aber es ist ja nicht so. Musstest du auch in Snapes Büro?“

„Nein Schlammlut, ich habe ihn auf den Gang getroffen, als er mich darum bat dich nachher zu ihm zuschicken.“

„Vor gut einer Woche hast du Pansy zurecht gewiesen, dass ich kein Schlammlut bin und jetzt bezeichnest du mich selber so. Was hast du jetzt vor? Willst du es allen sagen, mein Geheimnis?“

„Gerne, aber ich sagte dir doch das Versprechen der Malfoys ist ein Ehrenwort,

also halt ich mich da dran.“

„Snape hat das Bild auch gesehen und meinte das wir unsere Affäre doch bitte im Privaten regeln sollen, aber er ist sehr Stolz das sich die besten Schüler aus dem Jahrgang gefunden haben und das ich nicht den gleichen Fehler...“ ich biss mir auf die Zunge, wieso wollte ich mein Herz schon wieder bei Draco ausschütten, das interessierte ihn doch gar nicht. Ich hasste ihn und er hasste mich.

„So? Hmm... vielleicht solltest du dir überlegen zu wem du hältst, zu deinen Freunden, Familie und Haus oder gehst du deinen eigenen Weg und verschwörst dich gegen alles was du dir aufgebaut hast.“

Ich drehte mich ruckartig um „Was...“ doch noch bevor ich weit zum sprechen kam, erstickte sein Mund jedes weitere Widerwort, diesmal konnte ich meinen Trick nicht anwenden und ihn gegen's Schienbein treten. Ich übte einen Versuchsweisen Widerstand aus, woraufhin er gleich von mir abließ, was mich ernsthaft verwunderte.

Seine Stimme war heiser als er zu mir sprach „War das deine Antwort auf die Entscheidung?“

„Ich bin doch nur ein Flittchen und ein Schlammlut dazu, du wärst nie an mir interessiert, also fass mich nicht an“ es sollte mutig und entschlossen klingen, doch es hörte sich nur zaghaft und ängstlich an.

Sein Atem kitzelte meine Wange „Du hast vorhin mitten im Satz aufgehört, was hat Snape noch gesagt?“

„Niiiiichts...“

Er streichelte sanft eine Strähne aus meinem Gesicht, dann liebkoste er meine Wange weiter, ohne das ich es wollte entfuhr mir ein glücklicher Seufzer, woraufhin ich mich hätte Ohrfeigen können, damit hatte ich ihm doch nur Genugtuung gegeben, ich dumme Gans. Ich rappelte mich versuchsweise hoch

„Ich gehe glaube ich schlafen.“

Draco ließ mich aufstehen und setzte sich dann auf meinen vorgewärmten Platz, dann zog er mich zurück, so dass ich auf seinen Schoss landete.

„Oh...“

„Nein... du gehst nicht schlafen, noch nicht“ automatisch streichelte er weiter über meine Wange „Was hat er noch gesagt, du weißt doch ich bin immer so neugierig.“

Ich musste das beenden, so gemein es auch war.

„Ich habe mich für Fred entschieden, ich bin mit ihm zusammen.“

„Aha, hat bestimmt nichts dagegen wenn du Fremdgehst.“

Er fing an mein Gesicht mit Küssen zu bedecken.

„Du glaubst mir nicht.“

Er ging weiter über zu meinem Hals „Nein tue ich nicht“ dann hielt er inne und

betrachtete die Kette „Dir hat mein Geschenk also gefallen.“

Ertappt, mir gefiel das Geschenk richtig gut „Ja ganz nett, danke dafür.“

Der silberblondhaarige Junge gluckste und fuhr mit seinen Küssen fort.

„Dein Geschenk hat mir auch sehr gut gefallen, danke.“

„Ich habe dir doch überhaupt nichts geschenkt“ log ich schnell, wieder ein Glucksen, dann schaute er mir direkt in die Augen.

„Doch mein Herz, das hast du, du hast einen Fehler gemacht, der dich verraten hat.“

„Oh... mein Herz?“

Sein suchender Mund fand den meinen, seine Zunge schlängelte sich geschickt wie eine Schlange in meinen Mund und ließ mich erzittern, ich konnte mich nicht wehren, ich wollte mich nicht wehren und machte mit. Ich hasste ihn nicht, aber konnte man das gleiche von ihm behaupten. Mit einem Ruck löste ich den Kuss auf und richtete mich ein wenig auf, dann funkelte ich ihn böse an

„Spiel nicht mit mir.“

Ein Grinsen verzierte sein Gesicht „Ich spiele doch nicht mit dir, mein Herz, du gehörst mir.“

„Ich gehöre niemanden.“

Draco streichelte mit dem Daumen über meine Brust, was mich jetzt total entrüstete „Doch, du gehörst mir.“

Mit diesen Worten legte er seine andere Hand auf meinen Nacken und zog mich wieder zu seinen Mund runter, der sich jetzt fordernd auf meinen presste, das bedeutete keine Widerrede mehr. Es ging nicht mehr, mein Gehirn setzte aus, der Gefühlssturm überwältigte mich, egal was er dabei empfand, dann war ich halt doch ein Flittchen. Ich presste mich noch dichter an seinen Körper und erwiderte seinen hungrigen Kuss gierig. Das Top das ich als Schlafanzugoberteil nutzte wurde hoch geschoben, seine langen, schlanken Finger krauelten meinen Rücken. Ich schob meine Hände hinter seinen Nacken, dann wanderte meine eine Hand in seine Haare und verwurschtelte die, die sonst so glatt waren. Er legte seinen Kopf in meine Halsbeuge und küsste dort weiter „Sagst du es mir jetzt?“

„Oh...“ plötzlich war der Zauberbann gebrochen „Gut... dann habe ich eben eine Schwäche, tolle Mittel die du einsetzt um das zu bekommen, was du willst.

Machst du das bei jedem weiblichen Wesen? Er meinte das ich nicht den gleichen Fehler machen soll wie meine Mutter, er lobte sie in höchsten Tönen, er weiß es, aber ich bin mir nicht sicher, ob er auch weiß bei wem ich zu Hause bin. Ich gehe jetzt ins Bett Gute Nacht“ damit rutschte ich von seinem Schoss und ging wütend in den Schlafraum, hoffentlich würden die Ferien bald vorbei sein, dann kann Pansy an ihm hängen und ich an Trish.

Kapitel 4: Krankheit und ihre Missverständnisse

Endlich war es so weit, Trish würde in ein paar Minuten in Hogwarts ankommen. Ich hatte die meiste Zeit oder eigentlich die ganze Zeit mit Fred und George rumgehungen. Draco war ich absichtlich aus dem Weg gegangen, er schien es aus welchen Gründen auch immer zu respektieren, denn er stellte mir nicht nach, oder lag es daran, das er doch nur mit mir gespielt hatte?

Ich wurde grotesk unterbrochen als ich Kutschen hörte, nach ein paar Minuten konnte ich Trish entdecken, als sie aus der halb fahrenden Kutsche raus sprang und freudestrahlend auf mich zu rannte, wobei ihre blonden Haare hinter ihr her wehten. Dann vielen wir uns beide in die Arme.

„Trish, ich habe dich ja so vermisst, wie geht es dir?“

„Ach, Elisa ich habe dich auch riesig vermisst. Mir geht's gut und dir? Du siehst so blass aus.“

„Ach“ ich kicherte und winkte ab „Das kommt nur von dem Licht, lass uns rein gehen, hier ist es doch saukalt. Wie war das Weihnachtsfest so? Hast du deine Familie von mir begrüßt?“

Damit verschwanden wir ins Schloss und verbarrikadierten uns im Schlafraum, ich erzählte ihr alles mit Draco und Fred und meiner Vergangenheit. Sie fasste es aber sehr offen auf und gestand mir, das sie es toll fand, dass es Fred war und nicht George, denn auf ihn hatte sie ein Auge geworfen. Woraufhin wir beide lachen mussten, wir hatten uns so vieles verschwiegen, dabei ging es dem anderen fast genauso.

Mein Hunger hatte sich immer noch nicht wirklich eingestellt, auf das Drängen von Trish würgte ich mir immer ein paar Bissen runter, was meinem Körper gut tat, aber meinem Magen nicht so wirklich gefallen wollte. Es war ein guter Monat seit Weihnachten vergangen, diesen Monat hatte ich mehr oder weniger eine Beziehung mit Fred, wir küssten uns manchmal still und heimlich, es gehörte schließlich kein Gryffindor mit einer Slytherin zusammen, aber irgendwie war es nicht das wahre, vielleicht lag es an dem Druck und der Geheimwahrung.

Trish war das aber relativ egal, sie alberte mit George rum, zu dem sie denn jetzt endlich dank Fred und mir Zugang gefunden hatte. Heute war mal wieder ein Samstag an dem wir offiziell nach Hogesmeade durften. Es war zu viert total lustig, alle alberten rum und wir lachten viel.

George schleppte Trish noch in Zonkos, während Fred und ich schon „Zu den drei Besen“ gingen und ein Butterbier tranken. Dort saßen auch Harry, Ron und Hermine, zu denen wir uns gesellten. Ich mochte Harry ja nicht so doll, aber so

persönlich schien er ja doch ganz nett zu sein, also verhielt ich mich auch nicht garstig. Die drei schienen mal erleichtert zu sein ein Slytherin zu finden, der nicht so wie Malfoy war, das sagten sie mir zumindest. Kurz darauf tauchte Trish mit George auf, aber irgendwie schien sie glücklicher zu sein, auch ihre Augen hatten eine Spur mehr Glanz als vorhin, na ja vielleicht würde sie mir den Grund ja nach her verraten.

Als wir uns von Harry, Ron und Hermine verabschiedeten mussten Fred und George unbedingt noch mal in Zonkos, so das wir uns frühzeitig trennten. Auf dem Weg verlor erst mal keiner ein Wort.

„Ach Trish... komm schon. Du kannst mir doch nichts vor machen, was ist passiert.“

„Oh Elisa, es war hinreißend. Ich habe George meine Gefühle gestanden.“

„Endlich und was hat er gesagt? Gehst du mir damit jetzt nicht mehr auf die Nerven.“

Sie kicherte „Wir sind jetzt ein Paar.“

Ich fiel ihr um den Hals, „Das ist ja wunderbar, ich freue mich so für dich“ wenigstens war sie ernsthaft verliebt und hatte nicht solche Probleme wie ich.

Als wir in Hogwarts ankamen stand Snape plötzlich vor mir „Komm doch bitte in mein Büro.“

Damit drehte er sich um und ging, ich schaute verwundert zu Trish, doch die zuckte auch nur mit den Schultern und hatte keinen Plan was er wollte.

„Wir sehen uns dann später, erzähl mir alles.“

Ich nickte und ging dann zu Snapes Büro. Vorsichtig klopfte ich an und trat dann herein. Professor Snape fiel gleich mit der Tür ins Haus „Ich als dein Hauslehrer bin ja in gewisser weise dein Vormund. Ich möchte dir ja nichts vorschreiben, aber bist du sicher dass du nicht den falschen Weg eingeschlagen hast? Du wirst doch nicht den gleichen Fehler machen wie deine Mutter. Ein Weasley aus Gryffindor, ist wohl nicht gerade der richtige Umgang für dich, Mr. Malfoy war doch keine schlechte Wahl, ist etwas schief gelaufen? Na ja... löse dich einfach von Fred Weasley, du darfst gehen. Guten Abend.“

Damit wurde ich vor die Tür gesetzt und stand verwirrt da, das war kurz und knackig, aber wieso war es denn Verboten, ein Weasley und ich, na und? Ist das denn so schlimm? Ich schluckte meine aufkeimenden Tränen runter und ging dann zum Gemeinschaftsraum, doch noch bevor ich dort ankam, sah ich Malfoy. Er stand an der Wand und küsste gerade ein Mädchen, ich wusste nicht wer es war, aber es war mir auch irgendwie egal, ich wollte sie nicht sehen, da ich dran vorbei musste, machte ich das so schnell wie möglich. Doch er hatte meine Schritte gehört und schaute mir direkt in die Augen, ich hoffte inständig das sie nicht zu wässrig waren und lächelte ihm zu, dann war ich hinter der nächsten

Ecke verschwunden. Ich hatte ihn doch selber abblitzen lassen, na ja nicht wirklich, er hatte doch nur mit mir gespielt, ich tat im Grunde doch dasselbe in dem ich mehr oder weniger mit Fred ging, aber warum tat es dann so weh? Jetzt liefen mir ungestüm die Tränen runter, wobei ich doch seit 5-6 Jahren nicht mehr geweint hatte. Wieso musste Draco so was machen, wieso musste ich so was machen. Wieder stand mir das Bild von ihm und dem Mädchen vor den Augen, wieso, wieso nur? Es tat so verdammt weh, ich wollte nicht mehr, das war so grausam, irgendwie schleppte ich mich in den Schlafraum wo Trish auf mich wartete. Sie hatte mich noch nie weinen sehen, total überrascht und ängstlich schaute sie mich an.

„Aber was ist denn nur passiert?“

Sie kam auf mich zu, doch bevor ich mich bei ihr ausheulen konnte, fiel ich ihr in die Arme und alles wurde schwarz.

Die Tür vom Schlafraum wurde aufgerissen.

„Ist Elisa hier?“ herrschte Malfoy Trish an, dann sah er mich in den Armen von Trish liegen „Du meine Güte, was ist denn passiert?“

„Ich weiß nicht“ sagte Trish verstört.

Der silberblonde Junge nahm das Mädchen mit den braunen Haaren aus den Armen ihrer Freundin.

„Wir bringen sie erst mal zu Madam Pomfrey.“

Ohne ein Widerwort stieß Draco die Tür mit dem Fuß auf und verließ den Schlafraum, das blonde Mädchen riss sich zusammen und folgte ihm. Zum Glück kam ihnen niemand entgegen, der doofe Fragen stellte, wahrscheinlich waren die meisten noch in Hogesmeade.

„Was ist mit ihr?“

„Bin ich Madam Pomfrey? Weiß ich doch nicht“ raunte er sie an.

Draco hatte keine Hand frei um die Tür des Krankenflügels zu öffnen, also beauftragte er seine „Partnerin“ mit dieser Aufgabe, doch diese bekam die Tür nicht auf.

„Es ist abgeschlossen“ winselte das blonde Mädchen.

„WAS? Das ist ein Krankenflügel, der ist nicht abgeschlossen.“

Pünktlich auf die Minute ertönten Schritte in ihrer Nähe, die immer näher kamen und lauter wurden. Trish verkroch sich noch mehr hinter Draco, der mich unweigerlich näher an sich zog. Beide hielten sie den Atem an, dann kam ein schwarzhaariger Mann mit wehenden schwarzen Umhang um die Ecke.

Verwundert blieb er stehen und betrachtete die drei Gestalten vor sich, seine Augenbraue begann zu zucken, aber sonst gab er keine Gefühlsregungen von sich.

„Darf ich fragen was drei Leute aus meinem Haus vor dem Krankenflügel zu suchen haben?“

„Professor Snape“ atmete der blasse Junge erleichtert aus „Elisa ist zusammengebrochen, aus diesem Grund wollten wir sie in den Krankenflügel bringen.“

„Poppy ist nicht da, sie ist vor ein paar Minuten aufgebrochen, ernster Notfall in ihrer Privatsphäre, Albus wollte es heute beim Abendessen ansagen. Was hat sie denn genau?“

„Das wissen wir nicht Professor“ quiekte das Mädchen hinter ihrem Schutzschild hervor.

Der große Mann nickte und schloss den Krankenflügel auf „Ihr legt sie erst mal ins Bett, dann werden wir weiter sehen.“

Als Elisabeth im Bett lag, drehte sie sich unruhig hin und her, ihre braunen Haare klebten nass an ihren Wangen fest. Zu dem sah man nichts an Farbe mehr in ihrem Gesicht, plötzlich tauchte Snape mit einem Fieberthermometer auf und steckte ihr es in den Mund. Als er es wieder nahm, zeigte sich zum ersten mal eine Regung auf seinem Gesicht. Draco musterte ihn, so als wenn er ein alter Freund wäre „Und?“

„Nicht sehr gesund, ich werde Albus Bescheid sagen, mit 40° ist nicht zu spaßen.“ Damit verschwand er aus dem Raum und ließ die drei alleine, Trish sank auf das Bett neben ihrer Freundin und schlug die Hände vors Gesicht. Ein Schluchzen ließ ihren ganzen Körper erbeben, behutsam legte ihr jemand eine Hand auf die Schulter, die verschwommenen grünen Augen trafen in graue und sahen sie mitleidig an, dann sank sie an seine Schulter und weinte weiter.

Zum Abendessen wurden die Beiden aus dem Krankenflügel rausgeschmissen.

Professor Dumbledore begleitete sie, er musste schließlich das mit Madam Pomfrey verkünden, als sie eintraten schauten zwei Rotschöpfe zu ihnen auf. Den beiden schien das verquollene Gesicht von Trish gleich aufzufallen dabei musterte der eine Draco nicht nur mit Verwunderung sondern auch mit Jähzorn.

Dumbledore machte seine Verkündigung und unterstrich sie mit einem Witz, worüber die Hälfte lachte. Keiner der beiden schien so wirklich einen Bissen runter zu kriegen, Trish und Malfoy schauten sich an, dann standen sie auf. Zur gleichen Zeit standen auch die Weasley Zwillinge auf, die nur darauf gewartet haben zu schienen dass, das blonde Mädchen aufstand.

Hinter der Tür brachen sie den Abstand, den sie die ganze Zeit in der Großen Halle gehalten hatten. George drehte Trish an der Schulter zu sich, Draco der es mit bekommen hatte, streifte sie mit Verachtung, besonders Fred und ging dann alleine weiter. Dem blassen Jungen gingen nur die Gedanken durch den Kopf, das die kleine Hexe jetzt auch noch Trish auf ihre Seite gezogen hatte. Wieso hatte sie nur das Talent so gut wie alle in ihren Bann zu ziehen, ohne das sie es selbst bemerkte.

„Trish, wieso hast du geweint?“ raunte George ein wenig beleidigt.

„Wo ist Elisa? Hatte sie mal wieder keinen Hunger, ihr Hunger ist sowieso seit Weihnachten ganz schön dürftig“ meckerte Fred.

Was Trish wieder die Tränen in die Augen trieb und sie sich in die Arme ihres Geliebten warf und alles erzählte.

Derweil versuchten die Lehrer Elisabeth de Warenne ein wenig hoch zu päppeln. Am vierten Tag tauchte Madam Pomfrey zur Erleichterung aller wieder auf und nahm sie unter ihre Fittiche, nach weiteren drei Tagen wachte sie endlich mal wieder auf.

Mein Kopf dröhnte, als wenn er gleich zerplatzen würde, was war eigentlich geschehen das letzte woran ich mich erinnern konnte war Draco mit dem Mädchen, dann war da noch Trish, aber was war danach. Ich grübelte immer noch nach, als sich plötzlich jemand um meinen Hals warf, ich hatte gar nicht mit bekommen, dass sich jemand meinem Bett genähert hatte. Sachte klopfte ich meiner Freundin auf den Rücken „Ist doch gut“ ein paar Tränen sickerten durch mein Nachthemd.

„Ich dachte du würdest sterben“ jammerte sie in mein Ohr.

Ich kicherte und winkte ab „Ich sterben? Unsinn, ich bin doch widerspenstig. Unkraut vergeht nicht“ verschwörerisch zwinkerte ich ihr zu.

„Ich wollte nur mal schauen, aber wenn du aufgewacht bist, werde ich sofort Fred Bescheid sagen. Sie wollen dich bestimmt auch mal wieder im wachen Zustand sehen.“

Bevor ich was einwenden konnte, war sie verschwunden, innerlich seufzte ich. Draco war abgeschrieben, wieder dieser Schmerz im Herzen, er hatte andere Weiber mit denen er sich vergnügen konnte, ich würde nicht seine willenlose Puppe sein. Also würde ich zu Fred jetzt ehrlich und offen sein, schließlich hatte ich für ihn ja auch Gefühle...

Es war sehr unterhaltsam, wir alberten rum, so das ich mal wieder aus vollem Herzen lachen konnte, aber irgendwie machte mich das nur noch betrübter. Es war wirklich süß, dass sie sich so viele Sorgen gemacht hatten, da war ich total gerührt. Am Ende erzählte mir Trish im Flüsterton, was passiert ist nach dem ich Ohnmächtig geworden war. Ich war sehr erstaunt so was über Malfoy zu hören, der Gefühllose und gemeine Slytherinprinz hatte Trish getröstet, wie eine kleine Schwester, kaum zu glauben. Obwohl so unglaublich war es ja gar nicht, schließlich kannte ich ihn ja auch von einer anderen Seite, die nicht weniger imponierend war wie seine kalte Seite. Stop mal, was dachte ich da eigentlich für einen Blödsinn, das war ja oberpeinlich, dabei hatte ich doch vor ihn zu vergessen, als fang auch damit an Mädels und nicht wieder vom Thema abschweifen. Als ich schon wieder halb beim Eindösen war, hörte ich leise

Schritte auf mich zu schleichen. Ich fragte mich wer so spät noch was hier wollte, da sonst keiner hier war außer mir musste dieser jemand ja zu mir wollen. Ich wollte mich gerade umdrehen, als sich eine Hand auf meinen Mund packte.

„Die Besuchszeit ist längst vorbei, ich bin heimlich hier, also sei ja nicht zu laut.“ Ich erkannte die kalte Stimme sofort, die konnte nur zu einem silberblonden, blassen und grauäugigen Jungen gehören.

„Ich wäre ja auch gerne zu den Besuchszeiten hier aufgetaucht aber da warst du ja voll beschäftigt“ damit ließ er meinen Mund wieder frei.

„Habe ich da eine Spur von Zynismus gehört?“

„Ach ie wo!“

„Na dann, danke.“

Verwundert musterte er mich, als wenn er in meinem Gesicht die Antwort auf seine Frage finden würde.

„Na ja, dass du mich her getragen hast“ hauchte ich verlegen, warum war ich denn so verlegen, das war ja nun wohl voll daneben. Er nahm mein Gesicht in seine Hände „Das war doch wohl das mindeste was ich tun konnte für dich mein Herz.“

Ich errötete und wandte mein Kopf ab „Wenn du so weiter machst, wird deine neue Freundin noch eifersüchtig.“

„Ach das ist also dein Problem, ist doch kein Grund eifersüchtig zu sein. Du weißt doch das ich nur dich will.“

Ich starrte ihn wütend in die Augen „Wer sagt das ich damit ein Problem habe oder gar eifersüchtig bin. Du willst nur mich? Ha, das ich nicht lache, hast du nicht jemand anderen den du verarschen kannst? Ist ja ätzend.“

Er seufzte resigniert „Du glaubst mir nicht. Wieso nicht? Was muss ich denn tun um es dir zu beweisen.“

Wieder nahm er mein Gesicht in seine Hand und zog es zu sich. Er gab mir nur einen flüchtigen Kuss, aber das verursachte auch schon Stromstöße in mir.

„Also na ja... ähm... also. Wer war das Mädchen?“

Ein Lächeln durchzog seine Mundwinkel „Pansy, du müsstest sie kennen.“

„Was ausgerechnet die? Aber ich dachte du wolltest nichts von ihr. Oder hast du mich nur angelogen?“

Bevor er antworten konnte, hörte man ein Rascheln von Madam Pomfrey.

„Sie guckt gleich nach mir, ich weiß nicht wie du rein gekommen bist, aber du musst jetzt gehen. Ich wünsche dir viel Glück und alles Gute mit Pansy. Sie ist bestimmt total glücklich, ich hoffe du auch.“

Er gab mir noch einen flüchtigen Kuss und verschwand dann, was auch immer er mit dem Kuss eben bezwecken wollte, es hatte wohl das Gegenteil erreicht. Denn nun weinte ich mich in den Schlaf, ich musste ihn einfach vergessen so schwer es

auch war. Ich liebte ihn schließlich nicht, er war nur so eine kleine Nebenbeschäftigung für mich, basta.

Kapitel 5: Zaubertrankunterricht

Pünktlich zum Anfang der nächsten Woche wurde ich entlassen und durfte wieder am Unterricht teilnehmen. Madam Pomfrey, war zwar noch nicht ganz so begeistert und ich musste ihr Versprechen auf mich zu achten, aber ihre Heilkünste waren einfach so genial, das ich keine Bedenken hatte und lustig durch die Gegend hüpfte. Trish und die anderen wussten noch nichts davon, 5 Minuten nach Unterrichtsbeginn klopfte ich an die Tür zum Zaubertrankunterricht. Ich trat ein, natürlich waren alle Blicke auf mich gerichtet, sowohl von den Gryffindors, wie auch von den Slytherins. Mit einem verschmitzen Lächeln entschuldigte ich mich, das Madam Pomfrey mich aufgehalten hatte, was er wohl mit am besten Glauben musste, tja ja, auch das hatte mir Trishs großes Mundwerk verraten. Ohne ein Kommentar nickte er mir zu, sah ich da ein Flug von einem Grinsen? Dann ging ich schnurstracks zu meinem Platz und ließ mich darauf fallen, als wenn nichts gewesen wäre. Frech grinste ich meine Freundin an, die es erwiderte, auch wenn ein bisschen beleidigt, dass ich ihr davon nichts vorher gesagt hatte, dann zog ich ein Stück Pergament aus meiner Tasche und schrieb alles mit, was Snape ansagte. Die nächste Stunde brauten wir eben diesen Trank, den er die Stunde vorher erklärt hatte.

„Ich bin ja so froh, dass du wieder da bist, die letzten Stunden waren der Horror, alle Tränke habe ich versaut. Du weißt gar nicht wie wütend Snape war, deswegen hat er mir 10 Punkte Abzug rein gewürgt, ein Glück hat die Malfoy gleich wieder gut gemacht, dabei hat er mir einen total bösen Blick zu geworfen, echt unheimlich.“

Ich musste kichern „So ist er halt, unser Malfoy, du willst nicht im ernst die Flubberwürmer so reinwerfen, kein Wunder dass du die Anderen versaut hast. Klein schneiden, in gleich große Stücke, denk dran.“

Mit einem Schwung ließ ich die letzten Zutaten rein purzeln, rührte um und ließ mich dann mit Trish auf den Stuhl sinken. Snape stand neben mir und begutachtete den Trank „Deine zwei Wochen Urlaub, scheinen dir nichts an zu haben. Geschickt wie eh und je aber hat er auch seine Wirkung?“ in seinen Augen war ein Herausforderndes Glitzern, was er aber nur mir offenbarte, ich gab es mit gleicher Intensität zurück.

„Soll ich ihn probieren um es zu erkunden?“

Er gluckste dann drehte er sich um und winkte Malfoy zu sich ran.

„Es ist ein schwieriger Trank und ihr beiden habt noch nicht mal die Hälfte der Zeit gebraucht. Mal sehen ob ihr ihn richtig gebraut habt, ich besitze natürlich das Gegenmittel. Miss Warrene nimmt den von Mr. Malfoy und Mr. Malfoy den von Miss Warrene. Mal sehen wer zuerst tot umfällt.“

Ich warf Malfoy einen giftigen Blick zu, woraufhin er noch dichter trat und mir ins Ohr flüsterte „Und hast du ihn schön vergiftet, um mich los zu werden?“

„Hätte ich gewusst das du meinen Trank trinken musst, hätte ich es gemacht.“

„Wenn du den Diptam noch schnell rein wirfst, falle ich um.“

Ich rümpfte meine Nase „Ach weißt du, Madam Pomfrey ist so gut, die kriegt dich wieder zusammen geflickt, würde mir also nichts bringen.“

Er grinste und gab mir einen Becher von seinem Zaubertrank, ich tat es ihm gleich, wenn dieses Zeug nicht so eklig riechen würde, wäre es vielleicht einfacher zu schlucken. Meine Augenbraue zuckte in die Höhe, dieses Schimmelähnliche Gebräu was noch blubberte und Blasen schlug, wäre auch ohne Geruch eklig. Mit einem Schwung setzte ich es an die Lippen und würgte das Zeug runter, igitt, bevor ich noch einen Laut sagen konnte, passte ich auf das niemand auf mir trat, weil jemand mich mit einer Kakerlake verwechselte.

„Och schade, du stehst ja auch noch Malfoy.“

Verbissen schaute er mich an „Seit wann nennst du mich beim Hinternamen, ist ja was ganz neues und es gefällt mir nicht.“

Ich zuckte mit den Schultern, dann bückte sich der Zaubertranklehrer und gab jeden einen Tropfen, wo man vermuten konnte, dass er einen ertränken wolle. Und schon standen wir in unserer vollen Größe wieder da.

„Gut gemacht ihr beiden, 10 Punkte für jeden, weil ihr die ersten wart und es so gut hin bekommen habt. So am Ende der Stunde gibt jeder etwas ab und ich zensiere es, natürlich braucht ihr das nicht mehr machen und habt die eins. Du darfst dich wieder setzen Draco.“ Er schaute zu Trish, die total zusammengezogen da saß „Ja Miss Campbell, da sie zusammengearbeitet haben, haben sie natürlich auch eine eins, ist nach ihrer letzten Sechs wohl ganz brauchbar, obwohl Elisabeth wohl die ganze Arbeit gemacht hat, aber was soll's.“

Damit zog er ab und Trish freute sich wie ein Schneekönig, wegen der eins. Seit wann nannte unser Hauslehrer uns beim Vornamen, welche Ehre. Trish plapperte mich den Rest der Stunde dicht, doch ausnahmsweise hörte ich ihr mal nicht zu, höchstens die ersten 10 Minuten wenn überhaupt, sie schwärmte von George, der immer so lieb zu ihr war und das Fred hin und weg von mir sei, es handelte eigentlich alles nur über die Weasley Zwillinge. Aber ich wollte nicht an Fred denken, noch nicht, ich würde in nächster Zeit nur noch an ihn denken, jetzt wollte ich über Draco nachdenken, was sollte diese Bemerkung als wir geschrumpft waren. >>Seit wann nennst du mich beim Hinternamen, ist ja was

ganz neues und es gefällt mir nicht.<<

„Was hältst du davon Elisa?“

„Was? Oh entschuldige, ich habe gerade nicht zugehört was hast du gerade gesagt?“

„Na das mit ihren Zukunftsträumen ist doch echt lustig.“

„Von wem denn die Zukunftsträume?“

„Hast du mir überhaupt zugehört? Natürlich den von George und Fred.“

„Ach ja, schon klar.“

Ich schlug die Hände über meinem Kopf zusammen, warum hatte ich bloß schon alle Hefter von Trish während meines Krankenaufenthaltes abgeschrieben und tat es nicht jetzt, diese Stunde würde ich nicht überleben.

Doch ich überlebte sie, Snape beendete die Stunde in dem er Neville Longbottom zu nölte, was das denn für ein Zaubertrank sein soll und ihn dann entließ. Ich kramte meine Sachen zusammen und hievte mich vom Stuhl, den ich gerade so schön eingesessen hatte. Jemand klopfte mir auf die Schulter, zu dem ich mich verwundert umdrehte, ich schaute in grüne Augen hinter einer Brille, die mich anlächelten, ich lächelte zurück.

„Hast du dich wieder erholt?“ fragte Hermine die neben Harry stand.

Ich grinste „Klar, Unkraut vergeht nicht.“

Woraufhin alle grinnten, dann gingen wir zu fünft zum nächsten Unterrichtsfach.

Kapitel 6: Ende eines Schuljahres

Damit vergingen die nächsten Stunden, aus Stunden wurden Tage, aus Tage Wochen und aus Wochen Monate. Ich hatte mein Versprechen eingehalten, ich hatte Draco vergessen, glaubte und behauptete ich zumindest und an seiner Stelle war Fred gerückt. Die Sommerferien rückten immer näher, alle freuten sich, alle außer mir. Ich musste wieder zu meinen Verwandten, ach nein wie schön, es war so verdammt peinlich als Slytherin zu Muggelverwandten zu müssen. Meine Mutter hätte mich ruhig zu einer Zaubererfamilie geben können, davon hatten wir doch massenhaft. Nein, meine Eltern mussten mich ja zu den einzigen Muggeln bringen die in unserer Familie existierten. Die Sonne knallte auf meinem schwarzen Zauberumhang, der auch so schon ekelhaft heiß war und an manchen Stellen an mir klebte. In der letzten Stunde vor dem Wochenende hatten wir Wahrsagen, ich hatte absolut keine Lust und hätte am liebsten geschwänzt, doch das wäre zu schnell raus gekommen, zumindest hier, in der Muggelwelt hatte ich oft die eine oder andere Stunde ausfallen lassen, schließlich war ich ja nicht immer Verantwortungsbewusst sonst wäre ich ja wohl nicht in Slytherin. In dem

kleinen Raum war es noch stickiger und wärmer als draußen, der Schweiß perlte meine Stirn und Nacken runter, aber damit war ich nicht die einzige, sie hätte ruhig mal ein Fenster aufmachen können. Professor Trelawney laberte mal wieder irgendeinen Schwachsinn, warum hatte ich bloß Wahrsagen genommen und nicht Muggelkunde? Das wäre wohl wesentlich interessanter geworden. Dann kam sie auf mich zu, in den letzten 5 Minuten, ich versuchte mir halbwegs Luft mit der Hand zuzufächeln, musste sie mich jetzt nerven, war Harry Potter ausnahmsweise mal eine Pause gegönnt?

„Was sehe ich“ sie nahm meine Hand, so das ich mir keine Luft mehr zu wedeln konnte „Ich sehe es ganz deutlich. Du wirst den gleichen Weg einschlagen, hoooooo, du wirst dem dienen dessen Name nicht genannt werden darf. Und dein Leben für ihn lassen sehr bald sogar.“

Alle Blicke hefteten sich auf mich und ich seufzte „Oh ja klar, ich sterbe sehr bald, so wie die Hälfte in Hogwarts schon tot sein müsste. Und ich werde ganz sicher niemanden dienen und vor allem nicht vor Voldemort im Staub kriechen.“ Fast alle zuckten bei dem Namen zusammen, wie ich es erwartet hatte, dann endete die Stunde und die Ersten standen auf.

„Vielleicht sollten Sie mal Luft hier reinlassen, damit Sie diese angebliche Mystische Stimmung raus kriegen, dann können Sie mal wieder einen vernünftigen Gedanken fassen und sagen nicht jedem dem baldigen Tod voraus. Ist ja schlimm, kommst du Trish?“

Sie kicherte und nickte, dann gingen wir aus dem Raum.

„Du kommst doch in den Sommerferien zu mir, nicht? Wie du es versprochen hattest.“

„Klar zwei Wochen lang. Die ersten vier Wochen schlage ich mich zu Hause durch und die letzten zwei Wochen komme ich zu dir. Wie jedes Jahr, hatten wir doch schon alles geklärt.“

„Ja, aber ich wollte nur noch mal nach fragen.“

„Ach so.“

Auf dem Weg kamen uns Fred und George entgegen, woraufhin sich Trish gleich in seine Arme stürzte, ich setzte theatralisch einen Arm auf meine Stirn, als wenn ich gleich umkippen würde und flüsterte mit angehaltenem Atem „Kommt mir nicht zu nah. Ich bin verdammt, Professor Trelawney hat es mir eben erzählt. Ich werde ein Todesser und werde für meinen Meister sterben, sehr bald sogar. Bitte verzeiht mir, ich kann nichts daran ändern, so lautet mein Schicksal“ dann schlug ich meine Hände vor's Gesicht und sank in die Knie, um so zu tun als wenn ich weinen würde. Harry, Ron und Hermine die kurz hinter uns gegangen waren, waren auch stehen geblieben und lachten jetzt. Fred der nur grinste reichte mir seine Hand, die ich annahm und tätschelte diese „Wir werden es

schon hin bekommen.“

Ich zog eine Verängstigte, Trauermiene und ließ ein paar unechte Tränen kullern „Wirst du mir denn je verzeihen können.“

„Sicher.“

Die drei waren jetzt in völliges Gelächter ausgebrochen und auch Trish und George schlossen sich an, ich warf mich in seine Arme und begann dann ebenfalls zu lachen, dann löste ich mich wieder und grinste ihn keck an.

„Ihr Gryffindors solltet nicht den ganzen Korridor versperren und die Slytherins auch nicht“ sagte eine tiefe männliche Stimme und rauschte vorbei, wobei Snape mir trotzdem noch einen viel sagenden, gemeinen und gehässigen Blick zuwarf. Der mich beschämt zu Boden schauen ließ, ich mochte Snape sehr und hätte ihm gerne den Gefallen getan ihn nicht zu enttäuschen, aber ich konnte seinem Befehl nicht Folge leisten. Ich wollte niemanden unterliegen, der mein Leben bestimmte und dasselbe galt auch für meinen Hauslehrer.

Ich hang mal wieder meinen Gedanken hinterher, als ich zur Großen Halle ging. Heute war das letzte Abendessen für dieses Schuljahr, dann würden die Sommerferien kommen. Ich setzte mich auf meinen Platz und aß vom Essen, was reichlich auf dem Tisch stand. Dumbledore stand nach einer gewissen Zeit auf und räusperte sich, er würde in kürze laut ansagen, wer dieses Jahr den Hauspokal gewann. Wie jedes Jahr war es ein erbitterter Kampf zwischen Slytherin und Gryffindor gewesen. Die letzten paar Jahre hatte Gryffindor immer in Folge gewonnen, dank Harry Potter und den anderen beiden, das berühmte Trio. Ob es wohl auch dieses Jahr geklappt hatte? Professor Dumbledore redete noch etwas, aber ich horchte erst auf als er die Punkte verlass.

„Ravenclaw 430 Punkte, Hufflepuff 520 Punkte“ die beiden Plätze waren egal, aber wer würde wohl als nächstes kommen „Gryffindor und Slytherin wieder in einem wohl ewigen Duell.“

Unbeabsichtigt warf ich Draco einen Blick zu, den er sofort erwiderte, ich löste mich und hang wieder an den Lippen unseres Schulleiters. „Gryffindor hat 870 Punkte und Slytherin hat 890 Punkte.“

Die Gryffindors beschwerten sich ein wenig, doch bei den Slytherins sah es ganz anders aus.

Die Meisten waren aufgesprungen und warfen ihre Hüte hoch. Ich hüpfte mit Trish Arm in Arm auf und ab. Endlich hatten wir die Gryffindors mal wieder geschlagen, auch wenn es nur mit 20 Punkten war.

Mitten in der Nacht wachte ich auf, ich wusste gar nicht wodurch, noch total im Halbschlaf, schaute ich auf. Trish schlich gerade aus dem Zimmer, mein Leuchtwecker zeigte 2.00 Uhr morgens an, wo sie wohl noch um diese Uhrzeit hin wollte? Wahrscheinlich nur auf die Toilette, mit diesem Gedanken zufrieden

legte ich mich wieder hin und schlief sofort wiederein.

Kapitel 7: Sommerferienüberraschung

Plötzlich wachte ich Schweißgebadet auf, es war nur ein Albtraum, ich seufzte, schon wieder hatte ich von meinen Eltern geträumt. Ich schaute neben mir auf die Uhr, es war neun Uhr vormittags, jetzt war ich schon gute zwei Wochen wieder zu Hause, dann schleppte ich mich aus dem Bett und zog mich an, schließlich ging ich die Treppe runter.

„Oh du bist schon wach?“ fragte eine freundliche schon etwas ältere Frauenstimme.

„Ja, hab schlecht geträumt.“

„Wenn du willst, kannst du es mir erzählen, das hilft total. Ich bin immer für dich da.“

Sie stellte mir einen Teller voller Pfannkuchen hin.

„Danke, aber ich habe kein Bedürfnis zu reden.“

„Ach so, na dann“ sagte sie geknickt.

Ich goss mir Sirup über die Pfannkuchen, es tat mir schon leid, das ich sie so traurig machte, aber sie ist und blieb einfach ein Muggel. Ja sie war zwar auch meine Oma, ich wollte sie ja lieb haben und nett und freundlich sein, aber es ging einfach nicht.

„Magor ist krank geworden, sie liegt im Krankenhaus“ fing meine Oma wieder das Gespräch an.

Ich schlürfte an meinen Tee „Wirklich? Was hat sie denn? Ist es sehr schlimm?“

„Na ja, sie ist wie ich auch nicht mehr die Jüngste und mit ihrer Raucherlunge hat sie sich Lungenkrebs geholt.“

„Oh, das ist wirklich hart und ist eine Besserung in Sicht?“ ich fand dieses Gespräch ziemlich langweilig, aber ich versuchte weiter höflich zu bleiben, wusste gar nicht, warum sie mir das eigentlich erzählte.

„Ja, eine Operation hat sie schon heil überstanden, du fragst dich sicher warum ich dir das erzähle. Also na ja, sie bat mich darum sie doch mal besuchen zu kommen, übernachten könnte ich bei ihrem Mann Michail, aber ich möchte dich nicht alleine lassen, wo wir uns doch so selten sehen, deswegen möchte ich das du mit kommst.“

„Besuchen ist gut und schön aber bei Michail schlafen, niemals. Er ist total pervers, jedes mal wenn er mich sieht, zieht er mich mit den Augen aus. Der Vergewaltigt mich doch noch bevor ich da nur eine Nacht geschlafen habe.“

„Aber Lisa-Mäuschen, sag so was nicht. Das ziemt sich nicht.“

„Mir ist egal ob sich das ziemt oder nicht, es stimmt außerdem sind sie deine Freunde, ich habe mit denen nichts am Hut und will es auch nicht, du kannst gerne fahren, ich schlafe die letzten vier Wochen woanders, hier ist es eh total langweilig, tut mir Leid.“

„Ich versteh dich schon, damals wollte ich auch nie zu Hause bleiben und immer woanders schlafen und irgendwo hast du ja recht, er sieht dich wirklich immer sehr merkwürdig an.“

Okay, dann trennen wir uns wohl, ich fahre morgen und du?“

„Weiß nicht, ich denke noch heute, muss ja auch erst mal fragen.“

Die Wahrheit war, ich wusste nicht wohin ich wirklich sollte, Trish war noch eine Woche im Urlaub, am besten würde es sein so zu tun, als ob ich weg fahre und in Wirklichkeit doch hier bliebe, es würde nur schwierig sein, wenn sie vorher zurückkommt eine Ausrede zu finden.

Es klingelte an der Tür „Wenn das wieder so ein Typ ist, der Staubsauger verkauft kille ich ihn.“

„Sag so was nicht Schätzchen!“

„Schätzchen?“ ich riss die Tür auf, ein Mann in Smoking lächelte mich freundlich an.

„Ich habe ein Topangebot, es handelt sich um ein Koch-Set, sehr praktisch.“

„Danke aber wir kaufen nichts, ziehen Sie diese Masche woanders ab.“

Er lachte gepresst „Also die Jugend, wird auch immer schlimmer. Überlegen sie es sich noch mal, so ein Angebot kriegen sie nie wieder.“

Ich verdrehte die Augen „Nein danke“ dann knallte ich die Tür vor seiner Nase zu.

„Wer war das?“

„Er verkaufte ein Koch-Set, keinen Staubsauger.“

Dann klingelte es gleich wieder, wütend riss ich die Tür auf.

„Hören Sie nicht zu? Wir kaufen nichts.“

Mir stockte der Atem, vor mir stand kein Mann sondern ein blasser Junge mit silberblonden Haaren und eisgrauen Augen.

„Uh... in Zivilkleidung, siehst ganz anders aus als sonst. Wie kommt es das du vor meiner Tür stehst? Wolltest du zu mir?“

„Ja klar wollte ich zu dir, zu wem denn sonst, zu einem Muggel?“

„Woher weißt du überhaupt wo ich wohne? Willst du reinkommen? Dann kannst du mir erklären was dich dazu veranlasst mich zu besuchen, ist ja was ganz ungewöhnliches.“

„Ich habe halt meine Quellen. Ich kann nicht rein mein Vater wartet auf mich.“

„Oh verstehe, wolltest also nur mal so Hallo sagen.“

Er verzog das Gesicht „Ich komme Meilenweit her um Hallo zu sagen, natürlich

nicht. Hast du deine Sachen gepackt, ich möchte hier nicht versauern.“

„Sachen gepackt?“ Jetzt verstand ich gar nichts mehr.

„Du schläfst zwei Wochen bei mir, danach bringen wir dich zu Trish.“

„Woher weißt du, dass ich zu Trish will. Warte Trish hat das arrangiert.“

Das Grinsen was seine Mundwinkel umspielte sprach Bände.

„Oh diese kleine Hexe bring ich um, wie kann sie mir so was antun?“

„Du siehst doch wie es geht, oder willst du bei deiner Muggelfamilie bleiben?“

„Muggel?“ verwundert guckte meine Oma um die Ecke „Was ist jetzt Schätzchen?

Kommst du mit zu Michail.“

Allein der Name verursachte mir Übelkeit und schon wieder dieses Wort

„Schätzchen“, ich deutete auf Draco.

„Ein Freund, ich schlafe bei ihm für zwei Wochen, dann zieh ich weiter zu Trish, war wirklich nett dich gesehen zu haben.“

„Bei einem Jungen, na ich weiß nicht. Ist das nicht zu gefährlich?“

Ich schlug die Hände vor's Gesicht und seufzte „Bei ihm bin ich sicherer als bei Michail, der zerrt mich nicht gleich in sein Bett.“

Draco's Augen wurden etwas größer und schauten mich dann verschmitzt an, so frei nach dem Motto, ob ich mir da ganz sicher sein konnte.

„Aber Lisa-Mäuschen, doch nicht gleich so bizarr, benimm dich. Möchtest du einen Keks?“ fragte sie an ihn gewandt.

„Danke, aber ich bin immer versucht so wenig wie möglich mit Muggel zusammenzustoßen, sie widern mich schlicht weg an.“

„Oh...“ rief meine Oma entrüstet aus „Ich denke es ist besser sie kommt doch mit mir mit.“

Ich schüttelte den Kopf und rannte hoch, schnell hatte ich alles gepackt vielleicht lag es auch daran, das ich kaum was ausgepackt hatte und zog mich um, dann stand ich fertig unten.

„Wir können gehen Draco. Bitte Oma erinnere dich daran, das ich dir immer wieder sage das du mir keine Kosenamen oder Verniedlichungen geben sollst, das nervt total. Wiedersehen, ich hoffe Magor erholt sich bald, schön dich gesehen zu haben, bis zum nächsten Jahr.“

Damit schubste ich Malfoy vor mich her und zerrte meinen Koffer hinter her. Er schüttelte nur den Kopf und nahm mir dann den Koffer ab, meine Oma blieb erstaunt und verstört zurück.

„Was schleppst du alles mit? Ziegelsteine?“

Ich lachte verlegen „Eigentlich nicht, nein. Aber du musst mir nach her unbedingt erzählen wie du auf die bescheuerte Idee kommst, dass ich zwei Wochen bei dir pennen soll. Was wird Pansy dazu sagen?“

Er zuckte mit den Schultern „Vielleicht sage ich dir wie ich darauf kam, das du

zwei Wochen bei mir pennen sollst und Pansy wird dazu nichts sagen, ich habe doch nur mit ihr gespielt um ihr einen Gefallen zu tun. Und wie sieht es mit Weasley aus?“

Ich schaute in die andere Richtung und zog eine beleidigte Schnute „Das geht dich wohl gar nichts an, ich erzähle dir vielleicht was, wenn du auch auspackst.“ Seine Stimme war ganz dicht an meinem Ohr „Ist das ein Versprechen?“

Ich schaute ihn jetzt wieder direkt in die Augen „Eventuell.“

Dann hielten wir vor einem Mann mit langen silberblonden Haaren an, die er zu einem Zopf gebunden hatte. Seine lange schwarze Robe ging fast bis zum Boden und verdeckte seine Füße. Irgendwie hatte er vom Aussehen her, sehr viel Ähnlichkeit mit Draco. Sein Blick fiel zu seinem Sohn der das Gesicht ein wenig verzogen hatte, dann schwang er den Zauberstab und murmelte etwas, dann wandte er sich mir zu und begutachtete mich von oben bis unten, meine Kleidung, mein äußeres, dann wanderte sein Blick zu meinem Gesicht, was immer er auch dachte, seine Gesichtszüge verrieten es nicht, jetzt wusste ich wenigstens woher das Draco hatte. Mein Gesicht schien ihn zu interessieren, denn ich betrachtete ihn genauso wie er mich und meine Augen spiegelten wohl keine Angst oder Verlegenheit wieder. Ich schaute ihn gerade heraus an, dann verzog ich mein Gesicht zu einem Lächeln. Irgendwie gefiel mir sein Vater, er hatte was interessantes an sich.

„Guten Tag Mr. Malfoy, ich hoffe doch sehr, das ich Ihnen keine Unannehmlichkeiten bereite, das würde ich zutiefst bedauern.“

„So, so du bist also Dracos kleine Freundin, er hat in seinen Schwärmereien wohl nicht übertrieben, aber wir werden ja sehen.“

Kleine Freundin? Ich warf Draco einen missbilligenden Blick zu.

„Wahrscheinlich, lassen wir uns überraschen ob ich Sie enttäusche oder nicht.“

Wir legten unsere Hand auf eine Dose, der als Portschlüssel diente und plötzlich fand ich mich vor dem Haus der Malfoys wieder.

„Nicht schlecht, aber was anderes hätte man ja von einer reinen Zaubererfamilie nicht erwarten können.“

„Sag mal Elisabeth, was denkst du denn über den dunklen Lord?“

Draco streifte seinen Vater mit einem bösen Blick und wandte sich dann mir zu.

„Lord Voldemort? Er war der beste Zauberer aller Zeiten, eine Schande ist es wenn man sich daran erinnert, wer es geschafft hat ihn zu besiegen. Aber das ist Vergangenheit, er sammelt seine Kräfte neu und wird bald wieder versuchen die Macht an sich zu reißen und es letztendlich wieder schaffen.“

Draco schaute mich mit großen Augen an und auf Lucius Gesicht machte sich eine Verzückung Platz, ich hatte mein Ziel erreicht ihn zu imponieren, ich wollte Malfoy ja nicht blamieren.

Sein Vater öffnete mir galant die Tür und ließ mich vor „Willkommen im Haus der Malfoys, fühl dich wie zu Hause.“

„Vielen Dank, das ehrt mich sehr.“

Eine junge Frau kam auf mich zu, sie hatte blondes Haar, war groß und schlank, schien aber auch sehr selbst verliebt in sich zu sein, was soll's.

„Guten Tag Mrs. Malfoy, es ist wirklich sehr freundlich von Ihnen mich hier zu empfangen. Das Haus ist wirklich eine wahre Pracht, aber mit ihrer Schönheit scheint es wohl nie mithalten zu können“ mein Gott war das Schmalzig, aber vielleicht würde es ja was bringen und das tat es. Sie gluckste und nahm mich in die Arme.

„Du bist wirklich entzückend, Draco hat mit seinen Schwärmereien nicht übertrieben. Er sucht sich schon die richtige Freundin aus. Möchtest du Tee? Ich mache es fertig, Draco zeigt dir dein Zimmer.“

„Sie sind wirklich zu freundlich.“

Sie drückte mir noch mal die Schulter, dann folgte ich Draco, eine Etage höher, er öffnete eine Tür, das Zimmer sah wirklich fantastisch aus. Es war irgendwie dämmrig, das dunkelblaue Himmelbett, verschwamm im Einklang mit der Wand und selbst dieser kleine Schreibtisch schien dazu zu passen. Doch so wirklich konnte ich mich nicht dafür erwärmen, ich folgte Malfoy rein und baute mich dann vor ihm auf.

„Kleine Freundin, du hast deinen Eltern erzählt das ich deine Freundin sei?“

Er lachte „Ja, was dagegen?“

„Natürlich, schließlich habe ich da ja wohl auch ein Wörtchen mitzureden.“

Er stellte die Tasche ab und kam auf mich zu „Warum hast du es denn nicht abgestritten?“

„Das gehört sich nicht, schließlich bin ich hier Gast und wie würde es den rüber kommen, wenn ich ihren Sohn als Lügner hinstelle, huh?“

„Weiß nicht, wohl nicht so gut.“

„Na siehst du.“

Mit einem Schwung zog er mich in seine Arme und presste seinen Mund auf meinen, scheiße, wieder dieses Gefühl, meine Knie wurden weich, ich konnte mich dagegen einfach nicht wehren, es wäre wohl doch besser gewesen, wenn ich zu Michail gefahren wäre, gegen den würde ich mich zumindest wehren. Warum unterbrach ich das nicht und machte auch noch mit, so ein Scheiß, ich will zu Fred. Jemand räusperte sich neben uns, ich drehte mich sofort um, da stand Lucius Malfoy, wie peinlich, das auch noch gleich vor seinen Augen. Ich riss mich aus der Umarmung und strich meine Sachen glatt, oh nein, sag jetzt bitte nicht, dass ich auch noch rot werde.

„Der Tee ist fertig, kommt bitte runter. Ihr könnt euch ja später noch amüsieren.“

Ich biss mir auf die Zunge und nickte, Draco war das wohl so ziemlich egal, denn er legte frech seinen Arm um meine Taille und geleitete mich die Treppe runter, wo er trotzdem meinen bissigen Blicken nicht ausweichen konnte, die schienen ihm aber auch egal zu sein und das sollte ich zwei Wochen durchstehen, vor allem musste ich auf Distanz gehen, denn sonst würde ich Fred ganz sicher nur fremdgehen und das wollte ich nicht.

Narzissa Malfoy deutete mir an sich neben ihr zusetzen, was ich auch tat. Rechts neben mir nahm Lucius Platz und gegenüber saß Draco und ließ mich nicht aus den Augen. Ich hielt die ersten paar Minuten seinem Blick stand, dann stellte mir Narzissa eine Frage „Sag, war deine Mutter auch so schön, irgendwoher musst du es ja geerbt haben.“

„Danke, das macht mich ganz verlegen. Aber ich weiß nicht wie hübsch sie war, außer von einem Foto her, da sie mich als kleines Kind zurückließ.“

Draco beobachtete mich immer noch, das macht einen ja total nervös.

„Und warum?“ kam die drängende Frage von rechts.

„Bei Voldemort kann man kein Baby mit sich rumschleppen, das macht sich sehr schlecht. Und da sie ihrem Meister voll und ganz untergeben waren, haben sie mich zurück gelassen.“

Das befriedigte ihn jetzt total, denn er grinste und sank im Stuhl zurück. Puh, mir fiel ein Stein vom Herzen, also hatte ich recht gehabt, dass er ein Anhänger von Voldemort war, ansonsten hätte ich mich ganz schön rein geritten, aber Draco hatte ja auch keine Anstalten gemacht, wie warnende Blicke oder so was, nein er beobachtet mich ja lieber, ich gab ihm einen kleinen Stups gegen's Bein, woraufhin er mich noch mehr beobachtete. Ich trank meinen Tee, Lucius sah total nachdenklich aus, Narzissa betrachtete ihre Fingernägel und Draco betrachtete mich.

Als erstes stand Draco auf und deutete mir an ihm zu Folgen, ich schaute zu seinen Eltern und folgte ihm dann.

„Musst du mich die ganze Zeit so beobachten? Das macht einen total nervös.“

„Ja, muss ich.“

„Toll und was hast du jetzt vor?“

Er grinste „Ich dachte mir, da du bei den Muggeln nichts machen darfst, weil es merkwürdig und verdächtig sein würde, gebe ich dir mal wieder einen Geschmack an normale Dinge für Hexen und Zauberer. Fliegen, außerdem muss ich Quidditch üben.“

Jetzt erwiderte ich das Grinsen „Klingt ja ganz interessant, aber sehe ich so aus, als ob ich einen Besen mit mir rum schleppe?“

„Nein, aber wir sind ja keine arme Familie wie die Weasleys.“

Was sollte dieser Kommentar denn? Ich folgte ihm zu einem Art Schuppen, als er

ihn öffnete drückte er mir einen Besen in die Hand und den anderen nahm er für sich raus. Ich pfiff anerkennend „Ein Nimbus 2001, wieso besitzt du davon zwei?“ „Falls einer im Arsch ist, habe ich gleich einen neuen. Aber bis jetzt ist er noch heil.“ Er hielt einen kleinen Wallnuss großen Ball in der Hand und warf ihn dann in die Luft, der sofort davon flog.

„Mal sehen wer ihn zuerst fängt.“

„Das ist fies, du hast Übung ich nicht“ Draco war schon auf seinen Besen, ich tat es ihm gleich, wenigstens hatte ich das fliegen noch nicht verlernt. Wir hatten ungefähr eine Stunde gespielt, in der ich schon dreimal den Schnatz gefangen hatte.

„Draco, vielleicht solltest du nicht mich beobachten, sondern den Schnatz, ansonsten verliert unsere Mannschaft ja nur noch. Wenn ich bei einem Spiel zuschaue.“

Daraufhin lachte er nur.

Schon zu Ende? Das geht doch nicht! Ginny, wir hoffen, du schreibst noch mehr. Als Belohnung werden Dir viele Hauspunkte und Galleonen gutgeschrieben. Schicke deinen Beitrag an: bibliothek@meinhpw.de

Achtung! Keine Chance dem Betrug!

Alle Einsendungen müssen selbst verfasst sein. Drittseiten dürfen nur zur Inspiration genutzt werden. Fremdkopierte Textpassagen, die als eigenes geistiges Eigentum eingereicht werden verstoßen gegen unsere Schulordnung und haben Punkteabzug und ggf. den Ausschluss aus Harry Potters Welt zu Folge.